



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
105 (1895)**

237 (31.8.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63863)

# General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2602.

Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Dringender 10 Bg. monatlich  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserte:  
Die Colonel-Zeile 20 Bg.  
Die Restzeilen 3 Bg.  
Einzelnummern 3 Bg.  
Doppelnummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herm. Wenz.  
für den lok. und pron. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interentenheil:  
Karl Apfel.  
Notationsbuch und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlbe Mannheim  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospital.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 237.

Samstag, 31. August 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

### Der Schluß des Katholikentages.

Vorgestern wurde in München der Katholikentag mit einem Festessen beschlossen, an dem 200 Personen Theil nahmen. Präsident Müller brachte ein Hoch auf den Papst aus. Reichsrath Dw toastete auf den Prinzregenten. Hierauf verlas Freiherr Raiting folgendes Telegramm. „Seine Majestät der Kaiser und König haben die Hulbigung der 42. Generalversammlung gern entgegen genommen und lassen bestens danken. v. Lucanus“. Freiherr v. Herlling brachte hierauf ein Hoch auf den Kaiser aus. Es folgten weitere Toaste auf den Erzbischof und das Präsidium des Localcomité's.

Bemerkenswerth ist, daß eine ganze Gruppe des Centrums vom Schlage des verstorbenen Freiherrn v. Schorlemer-Ast so gut wie gar nicht auf dem Katholikentage vertreten war, oder doch wenigstens keine Rolle spielte. Man sah weder den Grafen Ballestrem noch den Herrn v. Huene. Letzterer hat übrigens, wie hier zugleich angeführt sei, dem Bureau des preussischen Abgeordnetenhauses angezeigt, daß er sein Mandat durch seine Ernennung zum Direktor der preussischen Centralgenossenschaftskasse als erloschen betrachtet. Wie wir hören, wird Herr v. Huene sich wieder darum bewerben und auch seine Candidatur zum Reichstage im Wahlkreise Plesch-Kybnitz aufrecht erhalten.

Was nun das Resultat des Katholikentages anlangt, so kann man dasselbe nach Allem, was man darüber gelesen, nur als ein belangloses und mageres bezeichnen. Selbstverständlich wissen die ultramontanen Blätter nicht genug davon zu rühmen. Aber sie mögen sagen, was sie wollen, es fehlte der große Zug in der ganzen Versammlung. Derartige Kongresse haben sich überlebt wie die Ausstellungen. Man arrangirt sie gewöhnlich nur, um sich durch den Ausfall keine Blöße zu geben. So war es denn auch nicht anders möglich, als daß in München fast eine volle Woche lang lediglich die alten Säule geritten wurden. So schleuberte man die altgewohnte Lanze gegen den Liberalismus, der an allen Uebeln Schuld sei, so griff man die Freiheit der Wissenschaft an und die konfessionslose Schule. Hier sei noch besonders darauf hingewiesen, mit welchem Eifer ein Vertreter der ultramontanen Lehrerschaft unter lautestem Beifall der Versammlung die völlige Unterordnung der Schule unter die Kirche verlangte. Welchen Eindruck das Auftreten jenes Lehrers wohl auf die demokratisch-freisinnigen Lehrer Badens gemacht haben mag, die mit ihren politischen Gesinnungsgenossen gemeinsame Sache mit jenen Dankelmannern des Katholikentages auch gegenwärtig bei den Landtagswahlen machen!

Wie natürlich nicht anders zu erwarten war, hat der Katholikentag auch wieder die Papstfrage berührt. Man will — so bemerkt dazu die „Köln. Ztg.“ — der heilige Vater solle wieder in den Besitz der weltlichen Macht und des Kirchenstaates gebracht werden, aber man erwarte das, wie Freiherr v. Herlling sagt, von der Rückkehr des italienischen Volkes zum Papst und nicht von Kriegen. Das scheint uns ziemlich unersänglich, denn wenn das italienische Volk es denn wirklich einmal als in seinem Interesse liegend erachten sollte, den Kirchenstaat wiederherzustellen, so wüßten wir nicht, was wir gegen eine solche Entschliegung des italienischen Volkes einwenden sollten. Wir glauben aber, daß noch viel Wasser die Flüsse hinunterlaufen und viele Katholikentagungen abgehalten werden müssen, ehe die Italiener sich den Wünschen der deutschen Ultramontanen auch nur einigermaßen geneigt erweisen werden. Einstweilen werden die Italiener gut thun, die Reden des Centrums auf der Münchener Versammlung, soweit sie sich auf das Papstthum beziehen, als das zu betrachten, was sie sind: Redewendungen, über deren Bedeutungslosigkeit sich diese Herren selbst vollständig klar sind, die sie aber allem Herkommen gemäß ebensowenig unterlassen mögen wie die Schürzenmacher Springprozeffion, an deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit sie ebensowenig glauben, als an die Möglichkeit einer in absehbarer Zeit zu hoffenden Wiedereinsetzung des Papstthums in seine Souveränität. Im Uebrigen muß anerkannt werden, daß die Redner etwas weniger gegen den Staat bonnerten, als es sonst zu geschehen pflegte. Nach allem, was der Staat den Herren schon zugestanden hat, wäre ein anderes Verhalten allerdings auch eine Unbilligkeit sonder gleichen gewesen. Noch auf einen Nachband möchten wir hier hinweisen. Selten ist dem

offiziellen Katholikentage von gegnerischer Seite so wenig Beachtung geschenkt worden. Die Berichte über die Verhandlungen sind in den meisten Blättern mager und die Bekämpfung der dabei gehaltenen Reden meist ohne alle Wärme und Leidenschaftlichkeit. Wenn wir uns fragen, worauf das zurückzuführen ist, so scheint uns die zutreffendste Antwort, daß unsere Zeit für die konfessionsreligiösen Fragen nicht mehr das lebhafteste Interesse besitzt wie noch vor zehn Jahren, und daß diese durch die soziale Frage abgelöst sind, die die Ultramontanen zwar mit dem Katholicismus vermengen möchten, die aber in Wahrheit mit diesem nicht das geringste zu thun hat.

### Zu der Angelegenheit Cohn und Rosenberg

Schreibt die „Berliner Correspondenz“:  
Nach einer von der Deutschen Tageszeitung gebrachten und von der Post bestätigten Angabe soll der Firma Cohn und Rosenberg hier der Zoll für das von ihr in großen Mengen hierher gebrachte Getreide kreditirt und sie dadurch in ihren Baisse-Spekulationen wesentlich unterstützt worden sein. Diese Angabe ist unzutreffend, da die genannte Firma bei dem Berliner Hauptzollamt einen Zollkredit überhaupt nicht genießt, sondern das hier zur Eingangsbefreiung gelangende Getreide baar verzollt, insbesondere auch im laufenden Quartal einen erheblichen Betrag an Getreidezoll baar entrichtet hat. Die Inhaber der Firma sind allerdings zugleich an der Aktiengesellschaft Humboldt-Mühle in Legel beteiligt, welche bei der Ausfuhr ihrer Mühlenfabrikate für die entsprechenden Getreidemengen Zollfreiheit genießt, und der zu diesem Zweck ein Zollkonto für Getreide nach Maßgabe der Bestimmungen des Zolltariffgesetzes bewilligt ist. Die für diese Mühle in den letzten Quartalen kontrirten Getreidemengen dürfen aber bestimmungsmäßig nur mit Genehmigung des Hauptamtes in un- verarbeiteterm Zustande veräußert werden, und diese Genehmigung ist nur ausnahmsweise und aus besonderer Veranlassung zu ertheilen. Für etwaige Baisse-Spekulationen in Getreide sind daher diese Mengen nicht verwendbar.

### Die deutsch-amerikanischen Veteranen in Friedrichshub.

Die Schaar deutsch-amerikanischer Veteranen, welche, wie bereits mehrfach berichtet, zum Siegesfeier-Jubiläum nach Deutschland herübergekommen sind, haben auch, wie sich nicht anders erwarten ließ, beim Fürsten Bismarck in Friedrichshub einen Besuch abgestattet. Zunächst ging's vorgestern nach Hamburg, wo ihnen wie in Bremen patriotische Begrüßung zu Theil wurde. Wie man berichtet, verließ der Abends im Ludwigsfestsaal veranstaltete Commerc auf das glänzendste. Nach Gesangsvorträgen des Lehrervereins eröffnete der Schriftführer des Kriegerverbandes, Geerth, den Commerc und widmete das erste Glas den amerikanischen Gästen. Der Vorsitzende des Kriegerverbandes, Hauptmann Brückmann, betonte die hohe Bedeutung, welche die bevorstehende Erinnerungsfeier durch die Theilnahme der amerikanischen Kameraden erhalte, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Redner bewillkommte die Gäste herzlich im alten Vaterlande und trank auf ihr Wohl. Der Vorsitzende der Chicagoer militärischen Vereinigung, Notar Schlacker, dankte für den herrlichen Empfang und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Allen Theilnehmern wurde eine Erinnerungsmedaille überreicht. Gestern Vormittag legten die amerikanischen Veteranen am Kriegerdenkmal einen Lorbeerkranz mit der Aufschrift: „Von den Kameraden aus America“ nieder. Sodann reisten sie nach Friedrichshub ab.

Gegen 40 Herren und Damen langten um 12 Uhr dort an. Vier der Herren wurden zum Frühstück eingeladen, das eine Stunde dauerte und einen äußerst interessanten Verlauf nahm. Inzwischen hatten die übrigen Theilnehmer an der Hulbigungsfahrt sich vor dem Schlosse aufgestellt. Der Altreichskanzler trat vor das Portal, schritt die Front der Veteranen ab und unterhielt sich mit vielen derselben in der leutseligsten Weise. Der Vorsitzende der Chicagoer militärischen Vereinigung, Notar Schlacker, brachte ein Hoch auf den Fürsten aus. Dieser trank auf die Deutschen Americas und gab wiederholt seiner hohen Freude über den Besuch Ausdruck. Am Schluß des Festes traten die Theilnehmer nochmals unter wiederholten Hochrufen vor dem Fürsten. Freudig über-

rascht waren alle von dem über Erwarten guten Aussehen des Altreichskanzlers.

### Ein unparteiisches Zeugniß.

Der französische General Munier hat unlängst gegen das deutsche Heer von 1870 schmähende Vorwürfe erhoben, die darin gipfelten, als sei es eine Horde von Räubern und Dieben gewesen. Selbstverständlich beruhen diese Angriffe lediglich auf frivoler Verleumdung, was jeder deutsche Soldat, der den Krieg mitgemacht, bezeugen kann. Daher haben denn auch die großen deutschen Zeitungen energisch die Märchen des Franzosen zurückgewiesen. Noch schwerer aber dürfte das Verhalten des Auslandes in dieser Sache wiegen. Die englischen Blätter kennzeichnen die Angriffe Muniers scharf und klar als grundlose Verleumdungen. Ein nicht minder unparteiisches Zeugniß bringt die „Neue Züricher Zeitung“ bei, indem sie schreibt:

Von dem deutschen Heere und dem deutschen Offizierscorps als von „Diebstählen“ zu reden, die vom großen Hauptquartier geleitet wurden, ist nach deutschen Begriffen etwas Ungeheuerliches. Die beste Kraft des deutschen Volkes stand als Soldaten in Frankreich und aus jeder Familie waren Angehörige dort. Was Deutschland aus Intelligenz und Bildung in allen Bürgerkreisen besitzt, war, soweit es maffenkräftig, neben den Berufsoffizieren als Reserveoffiziere mitgezogen. Einem solchen Heere den Vorwurf zu machen, er habe als Diebstähle gehandelt, ist, wie gesagt, nach unseren Begriffen etwas Unfassbares. Alles hat man den Franzosen schon verziehen, ihre Prahlerei, ihre Händelsucht, ihre Keizbarkeit u. s. w. Nur bei dieser Verleumdung bäumt sich in Deutschland allenthalben immer wieder Verachtung und Zorn gegen die Franzosen auf, denn jeder einzelne fühlt sich in seinen Anverwandten, die auf französischem Boden standen, geschmäht. Sicherlich, unter einem Heer von 1 1/2 Millionen Mann gab es auch schlechte Kerle. Aber wie verschanden sie als Nichts in der übrigen Masse! Wie wurden sie von ihren Regimentskameraden im Zaum gehalten und verachtet und bestraft, wenn man sie auf übler That erwischt. Wie viel französisches Gesindel zog hinter den deutschen Heersäulen her, plünderte die von den ängstlichen Einwohnern verlassenen Häuser und schob die Schuld dann auf die Preußen! Was man doch selbst z. B. in einer Stadt wie Rheims, wo die reichen Einwohner Gleiches fürchteten, einige deutsche Truppen möglichen um Himmelswillen zum Schutz zurückgelassen werden. Als Prinz Friedrich Karl, zu weiterer Beispiel mag dies erwähnt sein, mit seiner Armee die französische Grenze überschritt, erließ er die noch heute bekamte und berühmte Ansprache an seine Truppen, worin er neben strenger Manneducht eine milde Menschlichkeit gegen friedliche Einwohner forderte. Sie gipfelte in der schönen Mahnung: „Soldaten denkt immer in Feindesland an eure eigenen Eltern und verwesenen Geschwister dabei und daran, wenn umgekehrt die Franzosen dort wären!“ Klingt so die Sprache von Räubern und Dieben?

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt zu der Angelegenheit Nachstehendes:

„Sanz Europa müßte bedauern, daß der Figaro längst begrabene Beschuldigungen wieder aufstiehe und gegen die deutschen Veteranen von 1870/71 Anklagen erhebe, die völlig unbegründet sind. Leider ist dem Beispiel des Figaro mehr als eine Pariser Zeitung gefolgt, die sonst weniger sensationellen Neußerungen huldigt. Es gibt keine Armee in der Welt, unsere nicht ausgeschlossen, in der ein so hoher Maßstab der Standes- und persönlichen Ehre an das Offizierscorps angelegt wird wie in der deutschen. Der deutsche Offizier ist eine Art Brahmane; aber man verlangt deshalb auch von ihm ein brahmanenhaftes Benehmen. Welche ihm, wenn er diese Erwartungen nicht erfüllt. In der Regel erhebt er sie aber und wird ein Muster in seinem Auftreten gegen alle Arten Menschen. Es ist deshalb geradezu lächerlich, von solchen Männern behaupten zu wollen, daß sie die Privatfächer der Feinde ihres Landes gestohlen hätten. Man kann nur annehmen, daß General Munier nicht recht bei Sinnen ist.“

### Die armenische Angelegenheit.

Ueber den gegenwärtigen Stand der armenischen Angelegenheit wird der „Polit. Corr.“ aus Konstantinopel mitgetheilt: „Die Regierungen Englands, Russlands und Frankreichs haben von der seitens der Pforte zu ihrer Kenntniß gebrachten Entsendung des Marischalls Schakir Pascha als Inspektor der kleinasiatischen Provinzen keine Notiz genommen. Die drei Mächte sollen sich, da die Annahme ihrer Reformvorschlüge für die von Armenien bewohnten Provinzen durch die Türkei auf dem bisher verfolgten Wege nicht erzielt werden konnte und die letzte Antwort der Pforte zur Grundlage für weitere Verhandlungen ungeeignet sei, darüber geeinigt haben, daß nunmehr im Sinne des § 61 des Berliner Vertrages im Namen aller Signatarmächte in Konstantinopel Mittheilungen über die von der türkischen Regierung für die erwähnten Provinzen zu gewährenden Reformen verlangt werden und auf die Einführung einer Controlkommission gedrungen werde. Die Verständigung über dieses Vorgehen sei gegenwärtig zwischen den Kabinetten der Signatarmächte im Zuge.“ Nach Mit-

theilzugen der Londoner „Pall Mall Gazette“ scheint in dem England, Frankreich und Rußland in der armenischen Frage in Wirklichkeit durchaus nicht in dem Maße vorhanden zu sein, als man nach der Erklärung Lord Salisburys annehmen müßte. Der Sultan — so schreibt der Konstantinopeler Berichterstatter des Londoner Blattes — sei jetzt unbedingt überzeugt, daß weder Frankreich noch Rußland zu irgend einem ernstlichen Vorgehen im Verfolg der gemeinsamen Note vom Mai d. J. geneigt sind. Auf der französischen Botschaft sage man den Engländern: „Bevor die ägyptische Frage geordnet ist, haben wir keinen Anlaß, es mit der Pforte zum Neuzerren zu treiben.“ Wie auch Lord Salisbury persönlich denken und welche Versicherungen er auf diplomatischem Wege in London empfangen mag, die Thatsache sei unumstößlich, daß der französische Botschafter am goldenen Horn Alles thut, um das Odium der gemeinsam erhobenen Vorstellung bei der hohen Pforte auf Sir Philipp Currie allein abzuwälzen. Das Mißtrauen Abdal Hamids gegen England, das nie völlig verwunden wurde, sei gegenwärtig stärker entwickelt, als je, und die geschäftige Diplomatie der englischen „Verbündeten“ in der armenischen Frage sorge dafür, daß sich der Großherr in seiner Meinung befestigt, England sei es vor Allem, das der Zerstückelung seines Reiches vorarbeitet. In den offiziellen Kreisen der Türkei sei man auch nachgerade überzeugt, daß Oesterreich und Deutschland auf demselben Standpunkte stehen, wie Rußland und Frankreich. Wenn auch förmliche Freundschaftsbeziehungen für die politische Lage nicht allzu viel bedeuten, so sei es doch vielleicht nicht zufällig, daß Igerade jetzt der Sultan dem Bruder des französischen Botschafters den Groß-Cordon des Osmanischen Ordens verlieh, daß der russische Botschafter den Commandeur der russischen schwarzen Meeresflotte dem Sultan vorstellte und auch Admiral Kapatow jenen hohen Orden erhielt, kein Zufall vielleicht, daß zu der nämlichen Zeit die kaiserlichen Prinzen Abdal-Kadir, Ahmed und Burhaneddin Effendis vom Kaiser von Oesterreich den Groß-Cordon des Franz-Josephs Ordens empfingen. Man sage ja, daß kleine Geschenke die Freundschaft erhalten; einen Beweis einer wirklichen Spannung zwischen den continentalen Mächten und der Türkei erblicken sie in keinem Falle, sie berechneten im Gegentheil zu der Annahme, daß man in Konstantinopel trotz Lord Salisburys energischer Sprache nicht daran glaubt, die in dem Protest vereinigten Mächte würden nun auch zu einem gemeinsamen Vorgehen verbunden sein. In einer Unterredung, die ein Freund des Berichterstatters mit Schakir Pascha hatte, erklärte dieser seinen Entschluß, den Mißbräuchen in der Verwaltung Kleinasiens ein Ende zu machen. Eine Ausschließung dieser Gebiete durch Verbesserung des Verkehrs hält er für eines der positiven Mittel zur Hebung dieser türkischen Gebietsheile. Dabei ließ er deutlich durchblicken, daß ihm das russische Vorbild sympatischer sei, als das britische.

Aus der Karlsruher Zeitung.

**Polbericht.** Der Großherzog besichtigte am 27. d. M. bei Sennheim das Exerzieren der Grenadier-Regimenter Nr. 109 und 110. Am 28. d. M. wohnte derselbe den Übungen der Infanterie-Regimenter Nr. 113 und 114 bei Schlentgen an. Am 29. d. M. 20 Minuten traf er in Straßburg ein und blieb im Hotel Stadt Paris ab. — Gestern Morgen hat der Großherzog die Mainau verlassen, um sich zur Einweihungsfeier der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nach Berlin zu begeben. Derselbe beabsichtigte, am 31. früh in Berlin einzutreffen und am 1. September Abends wieder zurückzukehren.

**Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Geistlichen Rath Pfarrer Leopold Hoppenstedt in Schuttern, Amts-

Bezirk, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Heiligen Löwen verliehen.

**Ernennungen und Beförderungen.** Der Großherzog hat den Ober-Telegraphisten Johann Hoffmann zum Telegraphenkontroleur ernannt. Mit Entschliessung Großherzoglicher Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Stationsverwalter August Wirth in Subsigheim nach Schoepfheim und Betriebsassistent Alois Dannhauser in Billingen zur Beförderung der Stationsverwalterstelle nach Subsigheim versetzt. Mit Entschliessung Großherzoglicher Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurden Telegraphenkontroleur Johann Hoffmann dem Großh. Stationsamt Mannheim und Telegraphenkontroleur Eduard Kettich dem Großh. Stationsamt Basel zugetheilt.

**In den Ruhestand versetzt** wurde auf sein Ansuchen vom Großherzog wegen leitender Gesundheit der Ober-Regierungs-Drath Dr. August Lydtin in Baden. Als Anerkennung seiner ersprießlichen Dienste, welche er geleistet hat, wurde ihm der Titel Geheimer Ober-Regierungs-Drath verliehen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. August 1895.

**Der Großherzog von Baden auf der Straßburger Ausstellung.** Der Großherzog von Baden, der am Mittwoch Abend in Straßburg angekommen und, wie stets, im Hotel zur Stadt Paris abgestiegen war, besuchte am Donnerstag Vormittag und Nachmittag die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung. Am Vormittag kam der hohe Herr unerwartet und wurde von dem zufällig anwesenden ersten Vicepräsidenten des geschäftsleitenden Ausschusses, Vicepräsidenten der Handelskammer Schaller empfangen, während die Führung der Direktor der Ausstellung, Hoff, übernahm. Später erschienen Unterstaatssekretär von Schrant, Bezirkspräsident Freiherr v. Freyberg, Eisenberg und der zweite Vicepräsident, Weigeordner Bergmann. Der Vormittag galt hauptsächlich der Sonder-Ausstellung von Kunst und Alterthum und der Villa Storcheneß, einer Kollektiv-Ausstellung einer Anzahl von Straßburger Firmen. Am Nachmittag besichtigte der Großherzog, der jedesmal nahezu drei Stunden verweilt, die verschiedenen Hallen und besah mehrere Gemälde, und zwar: zweier prachtvoller Christallvasen der Verrieres et Cristalleries de Saint-Volus, verschiedene Vasen und Krüge, von Utschneider u. Co., Saargemünd, eines Ofenschirms in japanischem Styl, von Ch. Haden Schmidt-Straßburg, und einer großen Standuhr in der Schwarzwalder Abtheilung.

**Einem Ehrenlohn hat der Stadtrath** an bedürftige Veteranen aus dem Jahre 1870/71 bewilligt. Zur Vertheilung kommen 3000 Mark. Da diese Summe im Verhältnis zu der großen Anzahl Veteranen, die in Mannheim leben, als eine ziemlich geringe bezeichnet werden muß, so darf man wohl hoffen, daß sich nur die wirklich bedürftigen Veteranen melden, um es zu erlangen, daß eine wenigstens einigermaßen annehmbare Quote auf den Einzelnen entfällt. Diejenigen, welche Anspruch auf den Ehrenlohn erheben, haben sich heute Samstag, 31. August, auf dem Rathhaus, II. Stock, Zimmer Nr. 2, zu melden. Das Bureau ist zu diesem Behufe bis Abends 8 Uhr geöffnet.

**Die von der national-liberalen Partei veranfaltete Sedanfeier**, welche heute Samstag Abend im Saalbauhalle stattfindet, wird sich zu einem glänzenden Erinnerungsfeste an die große Zeit der Jahre 1870/71 gestalten, das den morgigen Sedanstag in würdiger und erhebender Weise einleitet. Die hiesigen verbündeten Männergesangsvereine werden das Fest durch mehrere Operlieder verherrlichen. Das Programm ist folgendes: 1. Krönungsmarsch aus „Prophet“ von G. Meyerbeer. 2. Prolog, gebichtet von Andreas Wandsch, gesprochen von Herrn Ph. Weger. 3. Begrüßung. 4. Deutscher Gruß, Chor der Gesangsvereine, von C. Frenmann. 5. Rede auf Kaiser und Großherzog. 6. Allgemeiner Gesang Nr. 1. 7. Festrede. 8. Allgemeiner Gesang Nr. 2. 9. Jubelouverture von G. M. v. Weber. 10. Trinkspruch auf Arme und Marine. 11. Allgemeiner Gesang Nr. 3. 12. Solofang (Herr Jakob Groß). 13. Trinkspruch auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck. 14. Solofang (Herr Hugo Voß). Der Schluß dem deutschen Reich. Gedicht von Fr. Schäfer, componirt und dem Club Mannheim gewidmet von Ferdinand Langer. 15. Erinnerung an 1870/71. Potpourri von Soldatenliedern von Seidenglang.

**Verlassung der Häuser.** Der Stadtrath richtet an die Einwohnerschaft Mannheims die Bitte, ihre Häuser am morgigen Sedanstage beslaggen zu lassen. Wir geben uns der festen Ueberzeugung hin, daß die patriotische Bürger-

schaft Mannheims diesem Appell mit Freuden ausnahmslos Folge leisten wird.

**Mit der Ausschmückung der Stadt** aus Anlaß des morgigen Sedanfestes ist man jetzt eifrig beschäftigt. Die ganze Breite Straße vom Marktplatz bis zum Schloß erhält venetianische Masken. Auf der Rheinbrücke trifft man die Vorbereitungen für das Abbrennen des Feuerwerks, welches sich zu einem imposanten Schauspiel gestalten wird.

**Badischer Frauenverein.** Im Jahre 1894 sind 16 neue Zweigvereine des Badischen Frauenvereins entstanden. Die sämtlichen Zweigvereine zählten am Jahresschlusse 29,867 Mitglieder, 3055 Mitglieder mehr als im Vorjahre. Die neu aufgenommenen Vereine brachten nur 1437 Mitglieder, es ist somit bei den schon vorher bestehenden Zweigvereinen eine Vermehrung der Mitgliederzahl um 1618 eingetreten. In der That ist bei den einzelnen Zweigvereinen ein Rückgang der Mitgliederzahl weit weniger häufig und in weit geringerem Maße eingetreten, als deren Vermehrung. Von Bedeutung ist der Rückgang nur bei den Vereinen Mannheim (um 98) und Konstanz (um 67), hier handelt es sich um Schwankungen, wie sie bei Städten häufig eintreten. Das Reinerlöbden der gesamten Zweigvereine beträgt 794,888 M., gegen das Vorjahr eine Zunahme von 80,149 M. Das Reinerlöbden des Gesamtvereins belief sich auf 798,928,63 M., gegen das Vorjahr mehr 85,761,34 M. Die Zusammenrechnung beider Vermögen ergibt ein Reinerlöbden von 1,593,814 M.

**Elektrische Ausstellung in Karlsruhe.** Die Eröffnung der Elektrischen Ausstellung durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog ist auf Sonntag, 1. September, Vormittags 11 1/2 Uhr, anberaumt und der Zutritt nur den Eingeladenen gestattet. Von Nachmittags 1 Uhr ab, hat Jedermann Zutritt, welcher eine Eintrittskarte zu 50 Pfennig oder ein Abonnement für die ganze Dauer der Ausstellung, also bis 18. Oktober, zu 8 Mark löst. Stöße und Schirme müssen in der Garderobe abgegeben werden.

**Die Patent-Motorwagen der Rheinischen Gas-Motorenfabrik** von Benz u. Co. dahier, welche bekanntlich bei den im Juni d. J. stattgehabten Wettfahrten Paris-Bordeaux-Paris (die Wagen dieser Firma starteten unter dem Namen Roger) mit dem 4. und 7. Preis bedacht wurden, verschaffen sich immer mehr Eingang im In- und Auslande. Es dürfte dies der beste Beweis von der Brauchbarkeit dieser Wagen sein. So hat die Firma in den letzten Tagen einen Wagen an den Großfürsten Dmitri Konstantinowitsch in das Wasmorpalais in St. Petersburg geliefert und wird, wie unterm gestrigen aus Petersburg berichtet wird, die dort unternommenen Probefahrten zur vollsten Zufriedenheit des fürh. Bestellers ausgefallen. Am verfloffenen Samstag machte der Großfürst in Begleitung der Königin von Griechenland eine Kutschfahrt und Tags darauf benutzte auch in seiner Gesellschaft der Kaiser von Rußland nebst der Tochter der Königin von Griechenland das eigenartige Gefährt. Die Herrschaften haben sich alle höchst anerkennend über die solide Konstruktion, Fahrgeschwindigkeit und die Sicherheit des Benz'schen Motorwagens ausgesprochen. Daß ohnehin die Benz'schen Wagen die ihnen nachgerühmten Vorzüge besitzen, dürfte wohl schon auch daraus hervorgehen, daß, wie wir in Erfahrung bringen, bis jetzt weit über 300 derselben sich in Benützung befinden.

**Ausschlag der Ruhrkohlen.** Das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat hat beschlossen, vom 1. September ab auf die Lonne Hauskohlenbrand einen Preisausschlag von 50 Pf. eintreten zu lassen.

**Aus der Handelskammer.** Handelsverkehr mit Japan. Ein Verzeichnis europäischer und amerikanischer Einfuhrzölle in Japan ist der Handelskammer zugegangen und kann während der nächsten 8 Tage auf dem Bureau der Kammer eingesehen werden. — Handelsverkehr mit Algerien betr. Das Bulletin officiel au Gouvernement général de l'Algérie für das Jahr 1895 Nr. 1385 veröffentlicht eine vom Minister des Innern zu Paris unter dem 3. Mai l. J. bestätigte Verordnung des Generalgouverneurs in Alger vom 1. September v. J., betr. die Einrichtung eines Dienstes und Bureaus für allgemeine, Algerien betreffende Auskunftsvertheilung und Ausstellungswesen. Nach den Artikeln 7 und 8 dieser Verordnung soll in Paris und denjenigen Städten, die Handelsmuseen besitzen, eine Ausstellung von algerischen Einfuhrartikeln und Ausfuhrprodukten eingerichtet werden.

**Ueber den Monat September** urtheilt der bekannte Wetter-Feld, daß der Monat einen sehr trockenen Charakter aufweisen und im Ganzen eine höhere Temperatur haben werde, als der August. Im Anfang, vom 1. bis 6. Sept., sollen die und da Niederschläge erfolgen, dagegen würde es vom 7. bis 15. sehr trocken. Um den 18. September, welches der stärkste kritische Tag des Jahres ist, sind ausgedehnte Gewitterregen zu erwarten. Um diese Zeit soll auch die

Feuilleton.

**Die verbrüderungslustigen Luxemburger.** Aus Luxemburg berichtet die „Trier'sche Ztg.“ folgenden ergötzlichen Vorfall: Die Verwaltung der Hauptstadt Luxemburg, die darauf verfaßt ist, französische Politik zu treiben, hat sich am Sonntag eine bemerkenswerthe Blamage geholt. Eine Feuerwehre aus Vongny hatte ihren Besuch angemeldet und die Gelegenheit erliefen der Stadtverwaltung günstig, um ihren französischen Sympathien nach allen Richtungen Raum zu geben. Die meisten Luxemburger Gesellschaften waren zum Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe aufgebunden und gaben ihnen unter Umständen Spiel das Geleit zum Rathhause, wo ihnen der Ehrenwein in Gestalt edelsten Champagners gereicht wurde. Die Verwaltung hatte den Polizisten dieselbe Gattungsform vorgeschrieben, die sie vor einigen Jahren beim feierlichen Einzug des Großherzogs trugen. Der landesunkundige Reisende konnte sie für französische Generale halten. Der niedrigere Theil des Publikums begann jedoch alsbald zu bemerken, daß man einigermaßen mit der Münze betrogen war und daß die Gäste, die es zu feiern galt, jener Menschengattung angehörten, die der Bruder Studio unter dem Sammelnamen „Knoten“ zu bezeichnen liebt. Unmittelbar an den Empfang im Rathhause knüpfte sich der Beginn der Unzufriedenheit in den Kassehöfen und der Wirtschaften. Um 5 Uhr des Nachmittags bot die Stadt folgendes Bild: In allen Straßen schwante unsicherer Schritte ein französischer Feuerwehmann am Arme eines luxemburgischen Kameraden einher. Unausföhrlich tollte Trommelwirbel durch die Stadt. Trompetensignale schmetterten an allen Ecken und Enden, Fahnen wankten im Rickack einher. Luxemburg schien zu einem Kriegslager geworden zu sein und ängstliche Bürger begannen sich innerlich ihrer vier Pfähle zu verammeln. Der Kommandant und seine Offiziere durchsuhren, ihrem Range gemäß, die Stadt in offenen Wagen. Leider war aber auch hier die Zeitung keine allzu sichere und der Wagen hatte das Mißgeschick, in der Nähe der französischen Gesandtschaft umzufahren, so daß alsbald die Würdenträger mit Wunden und Wunden bedeckt waren. Trotz dieser Wechselfälle gelang es den Meisten, Abends den Bahnhof zu erreichen, wo die französische Feuerwehre Luxemburg und die luxemburgische Feuerwehre Frankreich hochleben ließ. Unterwegs soll es dann noch zu einer regelrechten Schlacht zwischen den Mannen des Longwyer Korps gekommen sein. So hat also auch Luxemburg seine Siegesfeier gehabt. Das deutsche Bier hat den Sieg aber die braven französischen Pompiers davongetragen. Die Luxemburger Stadtverwaltung aber scheint in ihrer heutzutage Einigkeit keine Ahnung davon zu haben, wie lächerlich sie seit einiger Zeit durch ihre Franzosensympathie die Stadt Luxemburg macht.

— **„Sie werden nicht alle.“** In Wien stand letzter Tage eine Hochtaplerin, Theresia Platenik, vor Gericht, die die „große Dame“ gespielt hat und im Verein mit einem gewissen Angelo Herzog und einem Hugo Viehich verschiedene Leute um beträchtliche Summen zu pressen wußte. Unter den vielen Zeugen, die vernommen wurden, war Josef Kiczales der interessanteste. Die Szene, als er schilderte, wie er diktirt wurde, und wie man ihm den in eine Generaluniform eingekleideten Geldagenten Herzog als achten Feldmarschalllieutenant vorstellte, war von geradezu dramatischer Lebendigkeit. Man muß gesehen, bemerkt das „Neue Wiener Tageblatt“, Platenik und Herzog haben bei dieser Gelegenheit einen Humor an den Tag gelegt, um den sie mancher Lustspieldichter beneiden könnte. Der arme Herr Kiczales ging in die Halle, wie ein kleines Kind. Einem Betrüger, der sich ihm mit falschem Barte und Verdrück als „Feldmarschalllieutenant Graf Blinysen“ vorstellte, drängte er förmlich seine baaren laisierenden Tausender auf. Das Zwiesgespräch zwischen diesem Zeugen und dem Präsidenten gestaltete sich wie folgt: Präsi.: „Herr Kiczales, erzählen Sie uns die Geschichte mit dem Feldmarschalllieutenant.“ — Herr Kiczales erzählt: „Als man mir empfahl, dem Feldmarschalllieutenant ein Darlehen zu geben — anfangs war nur von 2000 Gulden die Rede — da sagte man mir, die Sache habe Eile, weil Se. Excellenz verreisen müsse. Am nächsten Tage, um 5 1/2 Uhr Abends, sagte man mir: „Se. Excellenz ist toeben bei Frau Platenik.“ Ich gehe rasch hin, vor dem Hause steht ein Pfister. Ich frage den Aufseher: „Wen haben Sie hergebracht?“ Er antwortet: „Den General.“ Oben im Vorzimmer sehe ich einen Generalmantel hängen, und eine dienende Frauenperson sagt mir: „Excellenz ist schon drin.“ Im Salon sitzt richtig ein Feldmarschalllieutenant mit einem großen Bart. Er sagt mir, die Majorin habe ihm mitgetheilt, daß ich bereit sei, ihm 2000 fl. zu leihen. Ich antwortete: „Ja Excellenz, ich bin dazu bereit, und übergab ihm zehntausend Gulden. Er steckte das Geld in die Brieftasche und stellte mir einen Schuldschein aus. Frau Platenik sagte mir, ich solle keine Zinsen berechnen, sie werde mir die Zinsen vergüten; sie gab mir auch, ehe ich wegging, 200 fl. in die Hand. Ich ging dann weg. Acht oder zehn Tage nachher sagte man mir, Se. Excellenz habe brieflich den Wunsch nach einem weiteren Darlehen von 2000 fl. ausgesprochen. Ich ging nun zur Platenik und übergab ihr das Geld für Se. Excellenz. Ein drittes Mal ließ ich mich in derselben Art wieder zu einem Darlehen bewegen, so daß ich bereits 7000 fl. zu fordern hatte. Aber als man mich noch zu einem vierten Darlehen bewegen wollte, da antwortete ich: „Nun fahre ich selbst zu Sr. Excellenz, um ihn zu fragen, ob die Sache in Ordnung ist.“ — Präsident: „Sagt waren Sie also doch mißtrauisch geworden?“

Zeuge: „Jawohl; ich wurde von Sr. Excellenz nicht vorgelassen und schickte daher durch einen Dienstmann einen Brief, in dem ich von meinen Darlehen sprach und der die Aufschrift „bringen“ trug, an Se. Excellenz. Der Herr Feldmarschalllieutenant ließ dem Dienstmann durch seinen Kammerdiener sagen: „Ich kenne den Herrn nicht; er wird schon von der Polizei abgeholt werden.“ Nun verlangte ich von der Frau Platenik mein Geld zurück. Da antwortete mir Frau Platenik: „Es ist Alles in Ordnung; Se. Excellenz spricht immer so!“ Ich fuhr nun mit ihr zum Grafen. Dabei lag ich, daß auch sie nicht vorgelassen wird, und darum rief ich ihr zu: „Frau Platenik, ich lasse Sie nicht mehr aus, Sie müssen mit mir zur Polizei!“ — Präsi.: „Hätten Sie das Geld auch dann gegeben, wenn Ihnen nicht diese Komödie vorgespielt worden wäre?“ — Zeuge: „Keine Idee! Ich habe ja zuvor nicht einmal den Namen der Frau Platenik gekannt.“ — Präsi.: „Haben Sie wirklich geglaubt, daß Sie es mit einem Feldmarschalllieutenant zu thun haben?“ — Zeuge: „Selbstverständlich!“ Der Gerichtshof verurtheilte Theresia Platenik zu drei Jahren schweren, mit einem Fasttag in jedem Vierteljahre verschärften Kerker, Angelo Herzog zu achtzehn Monaten, Adolf Hugo Viehich zu fünfzehn Monaten schweren, mit einem Fasttag in jedem Monat verschärften Kerker.

**Vom deutschen Bier in Egypten** wird geschrieben: Das österreichische Bier, das l. J. fast ausschließlich den ägyptischen Markt beherrschte, erfuhr im Jahre 1890 Konkurrenz durch das bairische Bier. Jetzt macht das Hauptgeschäft in Flaschenbier überhaupt Deutschland, theils mit leichten norddeutschen Bieren im Sommer, theils mit dunklen bairischen Bieren im Winter. Im Jahre 1894 wurden 1884 Festsitzer deutsches Flaschenbier in Alexandrien eingeführt. Nach der Versicherung des österreichisch-ungarischen Generalanfalls in Alexandrien ist die Steigerung der deutschen Biereinfuhr darauf zurückzuführen, daß die deutschen Brauereien das Bier fast zum Kostenpreise berechnen, nur um ein neues Absatzgebiet zu erobern, und daß die deutschen Eisenbahnen u. besondere Frachtovergünstigungen eintreten lassen. Außerdem wendet die italienische Schiffsahrtsgesellschaft Florio und Rubattino dem Bierverfaher von Venedig eine besondere Aufmerksamkeit insofern zu, als die Eisbehälter auf den Schiffen, worin die Gebinde gelagert sind, unterwegs mit Eis nachgefüllt werden. In Alexandrien sind fast alle deutschen Flaschenbiermarken vertreten. Die Flaschen sind größer und häufiger ausgestattet als die österreichischen; auch ist das Bier haltbarer. Das Biergeschäft in Egypten kränkt an dem Umstande, daß die Wesslungen fast drei Wochen vorher gemacht werden müssen. Tritt dann eine Bitterung ein, die dem Bierverbrauch nachtheilig ist, so findet das Bier seinen

Erde bebend. Gegen das Ende sinkt die Temperatur auf fallend.

Mit der hochwichtigen Frage der Bildung von Genossenschaften zum gemeinsamen Verkauf des Getreides hat sich der diesjährige Reichstag a. V. stattgefunden 11. Verbandstag der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften zu befaßen. Rheinpreussische und rhein-pfälzische Genossenschaften hatten folgenden Antrag gestellt: Wie ist es bei dem im Westen Deutschlands vorherrschenden landwirtschaftlichen Kleinbetrieb anzufangen, den Verkauf des Getreides ohne losspielige und in ihrer Wirkung zunächst zweifelhafte geschäftliche Unternehmungen genossenschaftlich so zu gestalten, daß sich aus kleinen Anfängen später weit umfassende Einrichtungen organisieren können? Verbandsdirektor Johannsen (Hannover) führte hierzu aus: Wir müssen den Zwischenhandel zu be- seitigen und den kleinen Landwirt so zu stellen suchen, daß er den Zwischenhandel umgehen kann, die Bedürfnisfrage für den kleinen Landwirt für den genossenschaftlichen Verkauf des Getreides muß Angefaßt der Thatsache, wie der Getreidehandel in der Provinz gehandhabt wird, bejaht werden. Der kleine Landmann erhält meist für sein Getreide Preise unter den Marktpreisen. Der Getreidekäufer will aber zugleich dem Landwirt Futter- und Düngemittel verkaufen. Und diese Waaren muß der Landmann theuer bezahlen. Noch schlimmer ist es da bestellt, wo der Käufer des Getreides zugleich Bankier ist. So kommt es, daß der kleine Landwirt fast niemals Geld in die Hand bekommt. Die Verhältnisse sind mitunter so unerquicklich, daß der Bauer sein Getreide lieber als Futtermittel verbraucht. Wir glauben, daß wir durch genossenschaftlichen Verkauf höhere Preise erzielen können, weiter hoffen wir, den Landwirt unabhängig zu machen und vor Allen die zweckmäßige Saatenanlage zu fördern. Eine andere Frage ist nun die, ob und wann sich der genossenschaftliche Verkauf durchführen lassen würde. Redner glaubt, daß der Versuch, wenn er auch sehr schwer sein werde, unternommen werden müsse. Die Sache müsse von unten heraus ohne große Ausgaben begonnen werden. Wenn dann erst eine größere Anzahl von genossenschaftlich geschulten Männern zur Verfügung stehe, werde man daran denken können, der Sache eine größere Basis zu geben. Die Frage könne nur gelöst werden im Anschluß an eine bestehende Verbandsorganisation. Eine Stellungnahme zu dieser ungemein wichtigen Frage sei durchaus notwendig, und er (Redner) empfehle folgende Resolution zur Annahme: Die derzeitige Preislage des Getreides drängt immer mehr zu der Zuangriffnahme des genossenschaftlichen Getreideverkaufs. Für den kleineren und mittleren Besitzer muß aus dieser genossenschaftlichen Arbeit durch Befreiung des Zwischenhandels eine unmittelbare Preissteigerung sich ergeben, mittelbar wird dieselbe zum Anbau geeigneter Sorten, zweckentsprechender Pflege und Reinigung der Saaten, sowie auch zur Befreiung des Abhängigkeitsverhältnisses der Landwirthe zum Getreidehändler beitragen. Durch letzteres steht eine rege Theilnahme an den Kreditgenossenschaften und Konsumvereinen zu erwarten. Es ist daher zu empfehlen, die Frage des genossenschaftlichen Getreideverkaufs für die kleinen und mittleren Landwirthe überall in erste Erwägung zu ziehen, und zwar wird zunächst die Bildung besonderer Genossenschaften zu diesem Zweck ebensowenig erforderlich erachtet, als der Bau von Getreidelagerhäusern. Es wird vielmehr geglaubt, daß sich der Versuch des genossenschaftlichen Verkaufs im Anschluß an die bestehenden genossenschaftlichen Organisationen unter eventueller Benutzung vorhandener Getreideschüttböden durchführen lassen. An diese Resolution knüpfte sich eine lange, mehrere Stunden dauernde Debatte, in welcher die sämtlichen Redner die Nothwendigkeit betonten, den genossenschaftlichen Getreideverkauf in die Wege zu leiten. Die Resolution des Referenten wurde als nicht bestimmt und präzis genug erachtet und schließlich nahezu einstimmig folgende Resolution gutgeheißen: Die ganze wirtschaftliche Entwicklung drängt dazu, den Verkauf des Getreides sowohl für den großen als auch für den kleineren Besitzer genossenschaftlich zu organisieren. Zu dem Zwecke erscheint es dringend notwendig, daß a) an geeigneten Punkten nach einem bestimmten System innerhalb der verschiedenen Produktionsgebiete eventuell auf Staatskosten Getreidelos errichtet werden; b) die Getreidelos den landwirtschaftlichen Genossenschaften dienbar gemacht werden; c) den Genossenschaften der Sombard der Reichsbank oder der neu errichteten Centralgenossenschaftskasse verliehen wird. Der Vertreter der badischen Regierung, Herr Regierungsrath Märklin-Karlsruhe, bemerkte, daß die kürzlich durch die Presse gegangene Meldung, die badische Regierung habe in Eppingen eine Organisation eingerichtet, die sich schon sehr gut bemüht habe, unrichtig war. Damals war man in Eppingen noch mit der Beratung von Statuten beschäftigt. Diefelben sind jetzt allerdings beendet, das Statut enthält nur das, was unbedingt notwendig ist. Die Hoffnungen hinsichtlich der Erfolge möge man aber auf das geringste Maß herabsetzen. Seine Regierung werde nun noch einen zweiten Weg beschreiten. Im Amt Buchen will sie die Landwirthe durch Prämien veranlassen, auch andere Früchte gemeinsam zu verkaufen. Die Regierung will durch Geldprämien den Leuten ihre Verkaufsspesen ersparen; sie hofft, daß es ihr gelingen wird, die Leute zu der Einsicht zu bringen, daß der gemeinsame Verkauf vortheilhafter ist.

In der Hechel'schen Hofmusikalienhandlung ist zur Zeit eine Gruppe aufgestellt, welche die Bewunderung und Anerkennung aller Passanten erregt. Dieselbe stellt die Freitags-Gesellschaft der Regelmäßig "Loge Karl" in Ausübung ihres abendlichen Vergnügens dar. In jeder Hinsicht darf diese Gruppe ein Kunstwerk in seiner Art genannt werden. Die Firma G. Ruf, Hofphotograph, vertreten durch Herrn Camill Ruf hier am Platze, ist Verfertiger dieses inter- santen Bildes.

Eine Laffallefeier veranstaltet morgen Nachmittag die sozialdemokratische Partei Mannheims in Rheinpark. Die Feste hält August Dreesbach. Diese Laffallefeier soll eine Demonstration gegen die Feier des Sedantages bilden.

Eine unerlaubte Fischer-Gesellschaft, die ihre Raubzüge Nacht auf dem Neckar per Nachen unternahm, stand gestern vor den Schöffen und zwar hatten sich die Tagelöhner Johann Kromer, Eduard Brecht, Wolt, Ballmann, Ernst Fischer und Karl Fink wegen dieser Ueber- tretung zu verantworten. Sämtliche Angeklagte wollten nach ihrer Aussage nur eine Lustfahrt nach Ladenburg un- ternehmen, hätten ihre Reise aber ausgegeben, als sie sich von Schuhleuten verfolgt sahen. Kromer, Brecht und Ballmann erhalten je 10 Mark, Fischer und Fink je 5 Mark Geldstrafe.

Messerheld. Der Tagelöhner Jacob Rindly in Neckarau, welcher mit dem Tagelöhner Peter Groh ohne jede vorherige Veranlassung Streit suchte und ohne daß derselbe ihn bedrohte, sofort zum Messer griff und dem Groh einen Stich in den linken Mundwinkel beibrachte, erhielt gestern vom Schöffengericht 10 Wochen Gefängnis.

Wegen des Ludwigshafener Lustmordes verhaftet. Vorgestern Nachmittag wurde der Tagelöhner Jakob Kumpf, der in Mannheim einiger dummer Keuserungen halber über den Lustmord an dem Mädchen Eich in Untersuchungshaft genommen wurde, aus dieser entlassen; der Viehtreiber Bed, genannt "Schwoke-Karl", dagegen in das Untersuchungsge- fängnis nach Frankenthal verbracht.

Zimmerbrand. Im Hause L 6, 10 brach vergangene Nacht in einem Zimmer des Dachstuhl's Feuer aus, welches aber bald gelöscht werden konnte. Die herbeieilende Berufs- feuerwehr konnte in Folge dessen sofort wieder umkehren. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 1. September: Von Nordwesten her ist in Irland und Schottland ein neuer Luftwirbel eingetroffen, der aber über keine größeren Reserven zu verfügen scheint, weshalb der mitteleuropäische Hochdruck seine Position behaupten kann. Der nordskandinavische Luft- wirbel hat zwar eine Vertiefung auf 745 mm erfahren, kann aber gleichfalls südwärts kein größeres Terrain gewinnen. In Süddeutschland nehmen in Folge der gesteigerten Temperatur die gemitterten Luftsenkungen an Zahl und Tiefe neuerdings zu. Demgemäß sind für Sonntag und Montag verein- zelte lokale Gewitter zu erwarten, denen aber rasch wieder Aufheiterung folgen wird.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperatur Grad C, Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (10-theilig), Niederschlagsmenge Liter per qm, Bemerkungen. Rows for 30. Aug. (Morg. 7.00, Mittg. 2.00, Abds. 9.00) and 31. Aug. (Morg. 7.00).

Höchste Temperatur den 30. August 27,9 ° C. Tiefste " vom 30./31. August 17,0 ° C.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 30. Aug. Unser Theater wird seine Pforten am 29. September wieder öffnen. Direktor Heinrich veröffentlicht bereits das Verzeichniß des von ihm für diese Saison gemonnenen Personals; es sind 20 Damen und 10 Herren außer den Choristen und dem technischen Personal. Vor ein paar Tagen wurde der Welterbahn von der Heilig- geistkirche heruntergenommen; heute flattert an seiner Stelle eine deutsche Fahne. Nach dem Sedantage wird der Bahn wieder seinen alten Platz einnehmen.

Karlsruhe, 31. Aug. Die Arbeiter der groß. Eisen- bahnhauptwerkstätte, welche den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, erhalten, lt. "M. A.", am 1. September den ganzen Tag frei, die übrigen einen halben Tag. In beiden Fällen erhalten die Arbeiter den vollen Lohn ausbezahlt.

Pfälzisch-Gessische Nachrichten.

Mundenheim, 31. August. Heute früh nach 1 Uhr brach in dem Anwesen des Acker's Sebastian Berner in einem mit Stroh gefüllten Wagen Feuer aus welches sich mit enormer Schnelligkeit auf zwei weitere Wagen mit Stroh, auf die Scheune, und auf das Haus des Berner, sowie auf das Nach- barhaus des Wäders Bernard ausdehnte. Beide Häuser wurden

stark beschädigt, während die Scheune und Ställe bis auf den Grund niederbrannten. Bei dem Feuer kamen zwei Schweine, 10 Hühner und 8 Stallhasen um. Vermuthlich ist das Feuer durch die Lokomotive der Dreschmaschine, die gestern dort in Thätigkeit war, ausgebrochen.

Frankenthal, 30. August. Im Rhein bei Rogheim wurde eine stark verweste männliche Leiche gelandet, deren Identität nicht festgestellt werden konnte. — In Laumers- heim begibt am Samstag Herr Lehrer Straub, der seit 40 Jahren in dieser Gemeinde zum Segen derselben wirkt, sein 50jähriges Lehrerbildium.

Mainz, 30. Aug. Verhaftet wurde gestern auf eine Denunciation hin ein gewisser Hell aus Ludwigshafen. Er gestand ein, in der letzten Zeit in Gemeinschaft mit Anderen ungefähr 25 Einbrüche und Diebstähle in benachbarten Ortschaften und Städten besonders in Wiesbaden, verübt zu haben.

Ernteverichte.

Obst. Weisenheim a. S., 30. Aug. Die Preise der Zwetschgen sind bedeutend gesunken. Der Zentner stellt sich auf 3 M. und selbst zu diesem billigen Satze ist wenig Nach- frage. Die auswärtige Konkurrenz ist eben sehr groß, so daß sich die Ausfuhr wenig lohnt.

Wein. Aus der Südpfalz, 30. Aug. In den nicht geschützten Wingen tritt die Blattfallkrankheit sehr stark auf; junge Blätter sind selbst an gepflanzten Stöcken bereits von der Krankheit befallen. An manchen Orten wurde auch schon das Graue angetroffen, doch wurden noch keine Gegen- maßregeln angewendet.

Tabak. Von der Queich, 29. Aug. Die Tabakernte ist nun in vollem Gange. In Bezug auf Quantität bleibt die Ernte hinter der vorjährigen etwas zurück; Qualität be- friedigt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 29. Aug. (Ferienstrassammer.) Vor- sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

1) Die 21 Jahre alten Tagelöhner Wilhelm Deschner und Georg Gund von Pfalzstadt brachten den 17 Jahre Maurerlehrling Gustav Steck von Schölsbrunn durch Zu- reden und Drohungen dazu, mittelst eines von Deschner ge- schickten Bestellscheins bei Kaufmann Ludwig Giermann in Heidelberg drei Flaschen Bier auf Rechnung des dem Letzteren bekannten Arbeiters Schurz zu holen. Wegen Betrugs bezw. Urkundenfälschung und Anstiftung hierzu wurden verurtheilt: Steck zu 1 Tag, Deschner zu 2 Monaten und Gund zu 2 Ta- gen Gefängnis.

2) Wegen gewissenloser Gefährdung eines Eisenbahntrans- ports standen drei Schneider aus Speier, der 44 Jahre alte Karl Kunz, der 20 Jahre alte Wilhelm Keiff und der 26 Jahre alte Gregor Gehring unter Anklage. Die Ange- schuldigten befanden sich am 17. Juni d. J. in betrunkenem Zustande auf dem Rückwege von Schweningen nach Speier, wobei sie nach Passirung der Station Thalhaus den Bahnlör- per bestiegen und Gehring muthwilliger Weise die Böschung herabtrat. Von Bahnwärter Euz und dem Arbeiter Kurz auf- gefordert, die Bahn zu verlassen, leisteten sie nicht nur keine Folge, sondern Keiff und Gehring legten, nachdem der Letztere die Anregung dazu gegeben, an zwei Stellen 20-30 faust- große Schottersteine auf die Schienen. Das Kunz sich an diesem Unfug beteiligte, ist nicht erwiesen. Eine bald darauf das erste Hinderniß passirende Draifine erlitt eine so starke Erschütterung, daß einer der darauf be- findlichen Arbeiter herunterfiel und sich verletzte. Das zweite Hinderniß wurde von den Arbeitern vorher wahrgenommen. Wenn ein Zug in voller Fahrt auf die Steine gestoßen wäre, so wäre, wie der als Sachverständiger heute vernommene Eisenbahntechniker angab, sehr wahrscheinlich gleich oder in- folge Federnbruchs später eine Entgleisung erfolgt. Das Urtheil gegen Gehring lautete auf 6 Monate Gefängnis und wegen der Uebertretungen der Bahnordnung auf 20 M. Geld- strafe, gegen Keiff auf 5 Monate Gefängnis und 10 M. Geld- strafe und gegen Kunz, der nur einer Uebertretung schuldig befunden wurde, auf 10 M. Strafe, welche als durch die Untersuchungshaft getilgt gilt. Von der Untersuchungshaft der beiden Anderen wurde je ein Monat unterzuehnet.

3) Der 20 Jahre alte Tagelöhner Georg Ebert und der 19 Jahre alte Landwirt Philipp Pfästerer, beide von Weinheim, welche schöffengerichtlich wegen Körperverletzung zu Geldstrafen von je 6 M. verurtheilt worden waren, wurden heute infolge ihrer Verurteilung als nicht überführt freigesprochen.

4) Die Verurteilung des 56 Jahre alten Schiffers Leonhard Oibert von Neckarsteinach gegen ein Urtheil des Schöffens- gerichts, wonach er wegen Uebertretung der Schiffsfahrts- polizeiordnung zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, wurde als unbegründet verworfen. Verteidiger: Rechtsan- walt Bödel.

5) Wegen Körperverletzung hatte das Schöffengericht den Landwirt Jaf. Christ. Bender von Eschelbach zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt. Seine Verurteilung hatte den Erfolg der Freisprechung. Verteidiger: Rechtsanwalt Schottler.

6) Die Verurteilung des 31 Jahre alten Tagelöhners Wilh. Bühler von Aglasterhausen, welchem das Schöffengericht wegen groben Unfugs des 3 Tage Haft subskribirt hatte, wurde als unbegründet verworfen.

Santa Clara.

Roman von B. Nibel-Ahrens.

(Fortsetzung.)

Ich denke, es müßte Ihnen bekannt sein, daß die An- wesenheit meines Bruders dort nothwendig ist. Im Gegentheil, er erwartete mit jedem Briefe von Ihnen, Senhora, die Nachricht Ihrer bevorstehenden Ankunft auf der Fazenda, wo Ihre Ge- genwart gewünscht wird, da Dona Manuela die Führung des Hauswesens gern einer jüngeren Kraft überlassen möchte. Gonzaga hatte heute diese Frau, welche da so selbstbewußt in ihrer äppigen Glorie vor ihm saß, auf dem vollen frischen Gesicht den Hochmuth niedriger Seelen, — die man mit allen Rücksichten jartführender Herzen auf Santa Clara empfangen hatte. Und was war der Dank? Durchdrungen von großer Selbstsucht — immer nur klug berechnend, hatte sie seinen Bruder als Werkzeug zur Erreichung ihrer ehrgeizigen Pläne benutzen wollen, und selber war es ihr gelungen.

Als Marga ihren Schwager in jener Tonart sprechen hörte, warf sie den Kopf zurück und bereitete sich zu herausfordernder Bertheidigung ihres haltlosen Standpunktes vor.

Ich fasse Carlos' Benehmen einlach nicht. So manche Familien, die ich jetzt kennen lernte, wohnen hier in Rio, trotzdem sie große Besitzungen in den Provinzen haben. Es ist in der That eine Ungerechtigkeith ohne Gleichen, von mir zu verlangen, daß ich mit meiner Jugend in der Einsamkeit des Urmaldes vertrauen soll. Zu allem, was meine Pflicht als Gattin und Hausfrau erfordert, wird man mich bereit finden, doch in diesem einen Punkte bleibe ich fest, und wahrhaftig, es müßte ein recht tyrannischer Ehemann sein — der einer Frau nicht den Wunsch, worin für sie Wohlbehagen und Zufriedenheit gipfeln, gewähren will.

Nach meiner Ansicht, äußerte Gonzaga gelassen, bezieht die Pflicht einer Gattin ganz besonders darin, den Anforderungen der Nothwendigkeit nachzugeben denen er selbst sich beugen muß, umso mehr, wenn der Beruf und Pflichtenkreis ihr die Nothwendigkeit auferlegt; freilich wird die Frau nicht von der

mahren Liebe zum Manne geleitet, da gewohnt Selbstsucht die Oberhand und erstickt die Stimme des Gewissens. Doch lassen wir das, es ist nicht meine Sache, Ihnen Vorwürfe über Ihr Verhalten gegen meinen Bruder zu machen. Aber als Stellver- treter des Chefs der Familie bin ich berechtigt, Ihnen Vorwürfe darüber zu machen, Senhora, daß Sie die Ehre unseres Namens nicht besser gehütet haben.

Die Ehre Ihres Namens? wiederholte Marga, vor Zorn bis in die Lippen erschießend. Was soll das heißen? Möchten Sie sich nicht gefälligst erklären?

Von maßgebender Seite erhielten wir ein Schreiben, fuhr Gonzaga fort, worin uns mitgetheilt wurde, daß Sie mit Leuten wie die Pastorella's und Ritter Thornton ver- kehren, die in schlechtem Rufe stehen. Wir nehmen an, daß Ihnen die Vergangenheit und der wahre Charakter der Benannten unbekannt ist, obgleich eine Frau, die wie Sie es thun — darauf besteht, von ihrem Gatten getrennt zu leben, doppelt vorzüglich angefaßt der Wahl derjenigen sein sollte, denen sie ihr Haus erschließt.

In Marga begann es zu kochen, dieser pfenniglose Schwa- ger mochte es, ihr mit der faltschüttigen Miene von der Welt die unerhörtesten Beleidigungen in's Gesicht zu schleudern.

Ich bin von jeder gewohnt gewesen, selbstständig zu handeln, Senhor, und werde mich folglich auch nicht in der Wahl meines persönlichen Umgangs irgend welchen Vorschriften unterwerfen! Diese Antwort habe ich erwartet, entgegnete Gonzaga, dem das Blut ebenfalls in die Wangen stieg, deshalb bin ich entschlossen, meine Schwester Luciana mit mir nach Santa Clara zu nehmen, um sie dem verberblichen Einfluß der hier im Hause aus- und eingehenden Subjekte zu entziehen. Wir besitzen hier keine blinden Vorurtheile und keinen Kostengeist, wir erkennen überall die Weisheit, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, als unser's Gleichen an, — aber, es giebt auch unter den Weisern eine gewisse Sorte Pöbel, dessen Umgang, weil sie durch ihre Handlungen ehelos geworden sind, — wir zu meiden haben! Sie thaten das nicht und verdirzen folg- lich das Vertrauen meiner Mutter, die Ihnen ihr Theuerstes, Luciana, übergab. Trautig ist es, und von ganzem Herzen, beklage ich, daß ich nicht auch das Recht besäße, Ihnen Leonte, die wir alle so liebgewonnen — zu entziehen!

Marga's Lippen verzogen sich zu einem verzerrten Lächeln; mehr als die Worte, hatte Gonzaga's Stimme verrathen und was sie schon auf Santa Clara vermuthet hatte — das wurde ihr jetzt zur Gewißheit: Carlos' Bruder liebte ihre Schwester; was diese empfand, hatte sie freilich nicht herauszubringen ver- mocht, denn Leonie besaß kein Vertrauen zu Marga und hätte angstlich vor dieser das Geheimniß ihrer hoffnungslosen Liebe.

Marga mußte, daß er bei seiner ausichtslosen Zukunft nicht im Entferntesten an eine Heirath denken konnte, und der Bisconde de Rochedo den zweiten Sohn Dona Manuela's wahr- scheinlich enterben würde.

Rein!, bemerkte sie, und sah ihn mit einem flüchtigen Aufblitzen schadenfrohen Triumphes an. Leonie hielt hier: sie hat auch viel zu viel natürlichen Verstand um sich nicht zu sagen, daß sie mir großen Dank schuldet, um auch dort noch gegen mich aufzutreten, wo alles sich wider mich zu verschwören scheint.

Gonzaga zuckte die Achseln, — hier handelte es sich um einen Kampf mit unwürdigen Waffen, der ihn verdroß; den halbes in sich zusammenfallenden Argumenten dieser Frau, die jeder Logik entbehrten, war nicht beizukommen. Entweder besaß sie nicht oder wollte nicht jenen Takt und den Sinn einer ihm empfindenden Frau für ihre Pläne besitzen, wie Gonzaga ihm im weiten Kreise seiner Verwandten schänen gelernt.

Er fühlte, daß er sich betrieffs Leonie Marga gegenüber hatte hüten lassen und bereute es: doch war er zu arglos, um die ganze Tragweite der Blöße die er sich von ihr gegeben, zu ermessen. Dieser hochmüthige Baron von Habemichs, dachte sie, was er sich nur herausnimmt, mir solche Dinge und in solchem Tone zu sagen! Aber ich glaube jetzt seinen munden Fleck, wo man ihn treffen könnte, zu kennen, er soll süßen, mich gekränkt zu haben und für Alles, was ich einst an Enttäuschungen und Demüthigungen durch ihn erlitt!

Da Gonzaga den geladenen Gästen die Wirthin nicht länger vorenthalten wollte, sog er den Brief Carlos' aus seiner Brust- tasche und überreichte ihn Marga. Sie merkte des Näheren daraus ersehen — ich möchte jetzt mit meiner Schwester sprechen.

7) Ebenfalls erfolglos blieb die Berufung des 21 Jahre alten Tagelöhners Jakob Freiberger von Waldorf, der schöffengerichtlich wegen Thätlichkeiten zu 4 Tagen Haft verurtheilt worden war.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 30. Aug. Ein Liebesdrama, das 2 Menschenleben gekostet, hat sich gestern 10 1/2 Uhr Abends im Flur des Hauses Friedrichstraße 245 abgepielt. Der 23jährige Schlossergeselle Gustav Schwarz aus Braudenz gebürtig, hat die 18jährige Schlichtermamsell Johanna Brun erschossen und sich dann selbst getödtet. Schwarz unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis mit der Brun, die früher im Heferschen Geschäft angestellt war und seit einigen Wochen bei dem Eigenthümer des Hauses Friedrichstraße 245, dem Schlichtermeister Nietsch jun. in Diensten steht. Das Verhältnis hatte sich in letzter Zeit gelockert und die Brun hatte schließlich dem Schwarz erklärt, daß sie nichts mehr von ihm wissen wolle. Seitdem verfolgte Schwarz seine frühere Braut auf Schritt und Tritt und machte wiederholte Versuche, das Mädchen zu einer Aussprache mit ihm zu bewegen. Schon während des gestrigen Tages fühlte sich die Brun sehr benüßigt und fielen den Kunden, die sich gern von dem klugen und gewandten Mädchen bedienen ließen, ihre verworrenen Augen auf. Abends kurz nach 10 Uhr gelang es dem Schwarz endlich, die Brun zu bewegen, mit ihm in die noch offene Hausthür zu treten. Passanten bemerkten, wie Beide hier kurze Zeit ganz ruhig mit einander sprachen. Plötzlich ertönte ein Schuß und mit lautem Aufschrei stürzte die Brun in's Haus hinein und brach sehr bald dort im Flur zusammen. Ehe die bestürzten Passanten hinzuspringen konnten, hatte Schwarz den Revolver auch gegen sich gerichtet. Man benachrichtigte sodann die Unfallstation, deren Krankenwagen sofort zur Stelle eilte. Die ärztliche Kunst vermochte jedoch nichts mehr auszurichten. Gustav Schwarz war sofort todt, die Kugel hatte die Herzspitze durchschlagen, die Brun gab noch schwache Lebenszeichen von sich, verstarb aber während der Ueberführung nach der Unfallstation in der Wilhelmstraße. Die Kugel war durch das Brustbein gegangen, hatte das Herz gestreift und Magen und Leber verletzt. — Bemerkenswerth ist, daß sich im Geschäft des Schlichtermeisters Nietsch schon einmal vor etwa 2 1/2 Jahren ein ähnliches Drama abgepielt hat. Damals verließ die Sache zum Glück nicht so schlimm. Beide wurden damals nur verletzt, das Mädchen kam mit einem kürzeren Krankenlager davon, der Liebhaber, damals ein Schlichtergeselle, erhielt für die That 2 1/2 Jahr Gefängniß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bei den Festaufführungen Wagner'scher Werke in München sang Herr Kammeränger August Knapp letzten Donnerstag den Kurwenal in „Tristan und Isolde“. Die „Allg. Zeitung“ äußert sich kurz: „Herr Knapp machte als Kurwenal einen sehr sympathischen Eindruck, sowohl was seinen kräftigen Bariton als was sein treuerherziges Spiel betrifft“ und die anderen Zeitungen schließen sich diesem günstigen Urtheile an. U. A. sagen die „N. N.“: „Eine sehr schöne, in Ausdruck wie Darstellung feinsinnig gehaltene Leistung ist Knapp's Kurwenal. Der Vortrag ist voll Innigkeit, Wärme und Größe des Ausdrucks. Knapp's für nächsten Sonntag angekündigter „Hans Sachs“ dürfte wohl den richtigen Maßstab zur vollen Würdigung des trefflichen Künstlers bieten.“

Große Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 1. bis mit 9. September. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 1.: Prolog, „Colberg.“ — Dienstag, 3.: „Alessandro Stradella.“ — Donnerstag, 5.: Zum ersten Male: „Gemüthsmenschen.“ — Freitag, 6.: „Fidelio.“ — Sonntag, 8.: „Götter von Verdingungen mit der eisernen Hand.“ — Montag, 9.: Zur Feter des Geburtsfestes des Großherzogs: „Lohengrin.“

b. Im Theater in Baden-Baden: Montag, 2.: „Hänsel und Gretel.“ — Mittwoch, 4.: „Gemüthsmenschen.“

Paul Lindau, der bekanntlich am 1. Oktober d. J. seine Stellung als Intendant des Meininger Hoftheaters antritt, hat trotz der Vorbereitungen für die erwähnte verantwortungsvolle Stellung noch Muße gefunden, einen Roman zu schreiben, welcher seinen Titel „Lauter am Schreibtisch“ empfangen hat und binnen wenigen Wochen in der illustrierten Familienzeitschrift „Universum“ zu erscheinen beginnt.

Felix Dahn muß einen dichtenden Doppelgänger haben. Wenigstens läßt sich der Dichter zu folgender Erklärung genöthigt: „Wiederholt — jetzt eben in dem „Patriotischen Hauschat“, Berlin 1894, Redaktion Mittel, „Der Reiter auf der Wacht“ — finde ich in Zeitungen oder Gedichtsammlungen Gedichte von „F. Dahn“ oder „Felix Dahn“ — ohne Zusatz —, die nicht von mir verfaßt sind. Diese zum Theil erdärmlichen, zum Theil höchst mittelmäßigen Reime sind geeignet, meinen Ruf als Dichter unter Mißbrauch meines Namens zu zerstören. Sollte Jemand das Recht haben, unter jenem Namen zu schreiben, so verlange ich, daß er durch einen Zusatz sich deutlich von mir unterscheidet. Redactionen und Verleger bitte ich um Verzicht bei Aufnahme solcher Verse.“

Ueber ein neues Theaterprojekt in Dresden weiß das „L.“ zu berichten. Ein neues Theater soll geschaffen werden, das den modernsten Ansprüchen Rechnung tragen soll. Wenn bisher die Projekte gewöhnlich an der Konzeptionsvertheilung scheiterten, da man stets die Konkurrenz für die Hofbühnen fürchtete, und in dieser Beziehung in Dresden ähnliche Anschauungen gelten wie die jüngst aus München bekannt gewordenen, so darf das vorliegende Projekt deshalb eher auf eine Konzeptionsvertheilung rechnen, als man keineswegs mit der zu schaffenden Bühne beabsichtigt, der Hofbühne irgendwelche Konkurrenz zu bieten, sondern man will für diejenigen Werke zeitgenössischer Autoren, denen naturgemäß das Hoftheater verschlossen bleiben muß, eine Heimstätte begründen. Das Theater soll im Mittelpunkt der Stadt errichtet und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet werden. Auch das Residenztheater soll durch die neue Gründung keineswegs in seiner Existenz bedroht werden, da diese Bühne die Operette, die Posse und den Schwanz hauptsächlich kultiviert und darin gut thut.

Vom Gewandhaus. Wie aus Leipzig gemeldet wird, ist nimmehr der Vertrag perfekt geworden, durch welchen Arthur Nikisch mit der Leitung der Leipziger Gewandhaus-Concerte betraut wird. Er wird seine Thätigkeit daselbst mit dem ersten Concert am 10. Oktober beginnen.

Tell-Denkmal in Altdorf. Donnerstag Vormittag 11 Uhr wurde das Tell-Denkmal in Altdorf unter drausendem Jubelruf des versammelten Volkes enthüllt.

Verkommen und vergessen sind diese Tage in Madrid einer der größten und lebendigsten Künstler Spaniens, der Maler Alfred Perera. Nur wenige Blätter brachten die Nachricht von seinem Tode, nur wenige Freunde folgten seinem Sarge. Perera wurde zur Zeit der künstlerischen Höhe geboren und starb auch wie ein echter „Jigener“ in einer armlischen Dachkammer, in welcher er mit seinem talentvollen Sohne Jahre lang gehaust hatte. Alfred Perera war ein wirklicher Künstler, einer der genialsten Zeichner unter den spanischen Malern, und er hätte Welttruf erlangen können, wenn er Ehrgeiz besessen hätte. Aber er lebte fröhlich und sorglos in den Tag hinein, ließ sich in Künstlerkreisen und in den Kreisen seiner Freunde umher und galt, neben seinen Malergenossen Jamacois' und Segarra, als Plauderer und Anekdotenerzähler ersten Ranges. Als er sich dem Tode nahe fühlte, zog er sich, wie alle lustigen Wesen, von der Welt zurück, damit sein Sterben nur ja keinen Menschen belästige. Mit Perera verliert die spanische Kunst einen ihrer besten Ver-

treter und aus den Madrider Künstlerclubs verschwindet eine Figur von fast historischer Bedeutung.

Den Rubinstein-Preis für Klavierpiel (5000 Fr.) hat ein junger Russe, Schostakowitsch, aus Moskau erhalten. Der junge Künstler, auf den J. Rubinstein bereits aufmerksam machte, ist ein Schüler Sazonow's, des Direktors des Moskauer Conservatoriums, und wird in diesem Winter in Berlin concertiren.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Aug. Der deutsche Schoner „Delphin“ (Seimathshafen Weener), der keine Heclaterne führte, wurde durch die Corvette „Gneisenau“ in der Nordsee am 28. Aug. bei hohem Seegang von hinten gerammt und sank. Ertrunken sind der Führer Wolbenga und der Leichtmatrose Walter, die beide über Bord sprangen. Die übrige Besatzung Steuermann Kalmann, Vollmatrose Albert zum Stande, Leichtmatrose Christophers und Koch Weerts wurden durch die „Gneisenau“ gerettet.

Niel, 30. Aug. Weitere authentische Meldungen über den Untergang des Torpedoboots „S 41“ führten die Katastrophe lediglich auf elementare Gewalt zurück, indem das Boot quer zur See geworfen wurde. Ein Versehen der Bedienungsmannschaften ist mithin ausgeschlossen.

Demmin (Pommern) 30. Aug. Der Kaiser traf um 8 1/2 Uhr hier ein. Es fand Empfang statt; auf dem Bahnhofe waren der Landrath, der Bürgermeister und ein Ordonnanzoffizier. Der Kaiser fuhr durch die reichgeschmückte Stadt, von den Spalier bildenden Kriegervereinen, der Schützenhilfe, den Turnern, Schützen und einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt, nach dem Mandersfelde. Das Weiter ist prächtvoll.

Wien, 30. Aug. Dem Vernehmen nach reist der Kaiser Franz Joseph am 8. September über Breslau und Berlin nach Stettin. Von Berlin aus, wo die Ankunft am 9. September, Vormittags, erfolgen dürfte, wird der Kaiser der deutschen Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam einen Besuch abstatten und Mittags von dort die Reise nach Stettin fortsetzen. Die Ankunft in Stettin dürfte am Nachmittage des 9. September erfolgen.

Wien, 30. August. Wie die „Presse“ erfährt, richtete der Minister des Innern Graf Kielmansegg anlässlich der zweifellos aus dem stark verfeuchten Gouvernement Wolynien nach Tarnopol eingeschleppten Fälle von asiatischer Cholera an die Landesbehörden einen Erlaß, worin die unmaßgeblichen Maßregeln zur Hintanhaltung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera angeordnet wurden.

Tarnopol (Galizien), 29. Aug. Gestern kam ein Cholerafall vor.

Paris, 30. Aug. Der französische Gesandte in Peking befragte den Minister des Auswärtigen, Hanouar, daß China insolge der Forderungen betreffs der Gewaltthätigkeiten gegen die Missionen ausfallen in eine strafrechtliche Sühne eingewilligt habe und eine Entschädigungssumme von vier Millionen gewähren wolle.

Paris, 30. Aug. Ein an den Baron Rothschild gerichteter, vom Reich in Rouen beschlagnahmter Brief wurde heute im Pariser städtischen Laboratorium geöffnet; er enthält Eisenvitriol.

Paris, 30. Aug. Der Anarchist Cohen, der in contumaciam zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war, ist heute vom Schwurgericht des Seine-Departements freigesprochen worden. Entgegen dem Verhoffen, daß gegen die übrigen im Prozeß der Dreißig in contumaciam Verurtheilten beobachtet worden war, halte der Generalstaatsanwalt gegen Cohen die Anklage aufrecht erhalten und ihn als einen der gefährlichsten Anarchisten hingestellt.

London, 30. August. Die Abendblätter erklären die Lage in Konstantinopel für sehr ernst. Der plötzlich einberufene Rabinrath wird mit der Depesche der Pforte an den Pariser und Petersburger Botschafter, in welcher über England Beschwerde geführt wird, in Verbindung gebracht. Die Möglichkeit eines Konfliktes mit der Türkei wird allgemein erörtert.

New-York, 30. Aug. Nach einer Depesche aus Central City, Colorado, sind 13 Bergarbeiter in Folge einer Ueberschwemmung des Amerikabergwerks umgekommen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 31. Aug. Dr. Groner, der Führer der deutschen Logo-Expedition, ist gestern nach Deutschland zurückgekehrt. Er traf gestern Abend in Köln ein und wird morgen bei seinen Angehörigen in Jena ankommen.

Schwerin, 31. August. Die 25. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure ist hier im Hotel du Nord eröffnet worden. Biernay-Schwerin beehrte auf die Ansprache. 34 Vereine sind durch Delegirte vertreten.

Wien, 31. Aug. Fürstin Marie Louise von Bulgarien ist mit Prinz Boris von Oesthath nach Gyriograd abgereist.

Budapest, 31. August. Das Fürstliche Reich-Bischof ist unter Kuratel gestellt worden, da sich in der Verwaltung Unregelmäßigkeiten ergaben.

London, 31. Aug. Nach einem Telegramm vom Drough-Leuchtturme scheiterte der norwegische Dampfer „Ansgarin“ an der Lomfjör Klippe. 11 Mann sind gerettet, 2 ertrunken.

London, 31. Aug. In Lowestoft fand auf dem Meere ein erster Kampf zwischen der britischen Küstenwache und der Mannschaft der belgischen Fischerga-

„Zelust“ statt. Die Mannschaft wurde innerhalb der englischen Grenze beim Fischen betroffen und widersezt sich mit Messern und Netzen der Arretirung, wurde aber schließlich überwältigt. Sämtliche Belgier wurden verwundet.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheim, 30. Aug. Aus der Handelskammer. Güterwagen auf Station Mannheim betr. Heute waren:

Table with 2 columns: 'bestellt' and 'bereitet'. Rows show counts for 391 gedeckte, 675 offene, 391 gedeckte, 637 offene, and 1028 Wagen.

Mannheimer Effectenbörse vom 30. Aug. Heute notiren: Aktiengesellschaft für chemische Industrie 128 bez. u. G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 622.50 bez. u. G., Brauereien gesucht und zum Theile höher.

Frankfurter Mittagsbörse vom 30. Aug. Bei Beginn des heutigen Geschäftsverkehrs war die Tendenz nicht sehr fest, nur Credit-Aktien und Schweizer Bahnen notirten auf Wiener Kurse etwas höher, während sich auf den übrigen Gebieten die gestern aufgetretene Realisationslust fortsetzen zu wollen schien. Die Tendenz wurde später jedoch wesentlich günstiger, ausgehend von starken Spekulationskäufen in den Aktien der Deutschen Bank. Am Montanmarkt konnten sich die Course noch nicht erholen, hatten vielmehr Mühe, die abgeschwächten Abendcourse zu behaupten, die Umsätze gestalteten sich auf diesem Gebiete nicht besonders lebhaft. Von Schiffahrts-Aktien Velocce ca. 2 pSt. höher, auch Nordd. Lloyd sehr fest. Kascha-Industrie-Aktien lagen fest. Chem. Fabrik Griesheim 2 pSt. höher; Westdeutsche Zute gaben dagegen 1 1/2 pSt. nach. Privat-Diskonto 1 1/2 pSt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 30. Aug. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 343 1/2, Diskonto-Kommandit 227.50, Nationalbank für Deutschland 147.50, Berliner Handelsgesellschaft 168, Darmstädter Bank 162.70, Deutsche Bank 208.80, Dresdener Bank 172, Effectenbank 122.40, Banque Ottomane 149.90, Wiener Bankverein 145 1/2, Oester. Ung. Staatsbahn 145 1/2, Lombarden 86 1/2, Mittelmeer 94.50, Meridionalaktien 130.50, Bessische Ludwigsbahn 121.20, Marienburger 88.40, Zurl. Loose 48.85, Gelsenkirchen 188.70, Harpener 171.40, Siberia 178, Laura 145.80, Dortmunder 72.50, Bochumer 167.50, Concordia 138.50, Chem. Fabrik Griesheim 222.50, La Velocce 68.10, Wothard-Aktien 186.40, Schweizer Central 149.60, Schweizer Nordost 144.50, Schweizer Union 100.50, Jura-Simplon 106.70, Sproz. Italiener 89.70.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 30. Aug. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Markt: — Ochsen I. Qual., — II. Qual., — Schmalvieh I., — II., — III., — Füllen I., — II., — 127 Kälber I. 160, II. 150, III. 148, 765 Schweine I. 120, II. 110, — Supersperrde und Arbeitsperrde —, — Milchkuhe —, — 452 Ferkel 4—9, — Schafe —, — Lämmer —, — Ziegen —, — Fellein —, Zusammen 1374 Stück.

Mannheimer Produktenbörse vom 30. Aug. Weizen per Nov. 15.90, März 1896 14.35, Roggen per Nov. 11.80, März 1896 12.—, Hafer per Nov. 12.—, März 1896 12.35, Mais per Nov. 10.50, März 1896 10.50 R., — Tendenz: fester. Nach längerer Zeit zeigte Amerika eine wesentliche Besserung an, welcher man für Weizen und Roggen willig folgte. Uebrigens ebenfalls bessernd.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 30. Aug.

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Coffee, Erbsen, Hafer, Schmalz. Rows include Jan, Febr, März, April, Mai, Juni, Juli, Aug, Sept, Oct, Nov, Dec.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 29. August.

Table with columns: Schiff, Kap., Hafen, Anzahl, Ladung, etc. Rows include Schiff, Kap., Hafen, Anzahl, Ladung, etc.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat August.

Regelationen vom Rhein: 26, 27, 28, 29, 30, 31. Bemerkungen.

Table with columns: Station, 26, 27, 28, 29, 30, 31, Bemerkungen. Rows include Konstanz, Singen, Rehl, Lauterburg, Ragan, Germerheim, Mannheim, Mainz, Singen, Raab, Koblenz, Rön, Ruhrort, vom Neckar, Mannheim, Weilbrunn.

Geld-Sorten.

Table with columns: Sorte, Preis, etc. Rows include 20 Fr. Stücke, 100 Fr. Stücke, etc.

Ruhe für 2 Pfennige.

erhält man vor Fliegen, Schnaden, Fäden u. s. w. durch „Dalma“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten und Garantie. Für Menschen u. Hausthiere unschädlich. Glas 30 u. 50 Pf., dazu gebühriger Patentbesitz 15 Pf. In allen Apoth. auf Lager. In Mannheim in d. Rothapothek und in der Kronen-Apothek (am Tatterfall) 67440

Pfaff-Nähmaschine.

Können nicht allein die schönsten u. feinsten Näharbeiten in toller (sicher) Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stückerien jeglicher Art in sponderer Ausführung. Allein-Verkauf bei

Martin Deder, Mannheim, A 3, 4 vis-à-vis dem Theater-Gingang. 63888



### Realschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 11. September mit der Anmeldung neu-eintretender Schüler am Directorium der Realschule, Friedrichsring No. 1. Die Aufnahmeprüfungen für die unterste Klasse finden Donnerstag, den 12. September Vormittags, die Aufnahmeprüfungen bedingungsweise promovierter Schüler und die Aufnahmeprüfungen solcher Schüler, welche in eine andere als die unterste Klasse eintreten wollen, Nachmittags von 2 Uhr ab, statt. Der regelmäßige Unterricht beginnt Freitag, den 13. September Morgens 8 Uhr.

Als Vorkenntnisse für den Eintritt in die unterste Klasse der Realschule werden verlangt: 1. Fertigkeit im Lesen des Deutschen in deutscher und lateinischer Druckschrift; 2. Übung im orthographischen Niederschreiben diktierter deutscher Sätze, sowie solcher in lateinischer Schrift; 3. Kenntniss der vier Rechnungsarten mit unbenannten Zahlen im Zahlenraum bis 100.

Bei der Anmeldung sind Geburts- und Schulzeugnisse, sowie der Zuspätschein (bei denen, welche das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, der grüne) vorzulegen.

Die Direktion.

### Klavier-Vorbildungskursus

Preis pro Quartal 15 Mark 71726  
(je 2 Clesen in einer Stunde 2 mal wöchentlich)

### Kursus für weiter vorgeschrittene

Preis pro Quartal 24 Mark  
(je 2 Clesen in 1 1/2 Stunden 2 mal wöchentlich).

Anmeldungen täglich in n. Wohnung, M 1, 2 1/2, 1 Treppe links.  
Lina Frankl, gepr. Lehrerin f. Piano (Wiener Conservatorium)

### Rottweiler Sect

garantirt rein und bekömmlich wird 67191

### vom Glasfabrik

4 50 Pfennig per Glas ausgehenkt im Stadtpark Mannheim.

### Braunkohlen-Briketts

Grube: „Friedrich“ (Marke: G. F.)

besten, billigsten Haus- und Röhrenbrand, in fast allen Spezerei- und Dichtarbeiten erhaltlich, sowie bei der Hauptniederlage von

### L. Walter,

Dammstr. 1a, Redarvorstadt, n. d. Hess. Ludw.-Bahnhof.  
Preis frei ins Haus: 100 St. 75 Pf., ab 500 St. 70 Pf.  
der 100 Stück. 71772  
NB. Wiederverkäufer bedeutend billiger. Filialniederlagen gesucht.

Alle Sorten

### la. Kohlen, Holz und Brikets

liefert zu billigsten Tagespreisen 63567

### Berthold Fuhs, G 8, 11.

### Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten die Trauerkunde, daß meine liebe Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Christiane Marie Wunder

geb. Krauß

heute Nachmittags 1/2 2 Uhr, nach langem, schweren Leiden, im Alter von 40 Jahren sanft verschieden ist.  
Mannheim, den 30. August 1895.

Der trauernde Gatte:

### Robert Wunder u. Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 1/2 6 Uhr, vom Trauerhause N 2, 14 aus statt.  
(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

### Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste unseres lieben Nessen und Betters, des Herrn

### Friedrich Wilhelm Krauß

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., 30. August 1895.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Herrn

### Friedr. Wilh. Krauß

sage ich herzlichen Dank.

Hch. Bandell.

Frankfurt a. M., 30. August 1895.  
Mannheim,

## Sedanfeier in Mannheim

am 1. September 1895.

### Programm

des Volksfestes auf dem Festplatz an der Friedrichs-Brücke nach Beendigung des Festzuges.

1. Musikchöre.
2. Übungen des Turn- und Fecht-Clubs Ludwigshafen und des Turnvereins Mannheim.
3. Ringenturnen der genannten Turnvereine.
4. Gesamtauführung im Stammen des Athletenclubs Schwelinger-Vorstadt.
5. Barrenturnen des Turnvereins Mannheim.
6. Schleuderballspiel des Turn- und Fecht-Clubs Ludwigshafen.
7. Freistehende Pyramiden des Athletenclubs Schwelinger-Vorstadt.
8. Parterregymnastik des Turnvereins Mannheim.
9. Ringkampf des Athletenclubs Schwelinger-Vorstadt.
10. Seiterpyramiden des Turnvereins Mannheim.

Für die Schuljugend sind zwei Kletterbäume aufgestellt. Karouffels und Schauteln sind in Betrieb.  
Für Restauration ist gesorgt. 71672  
Mannheim, den 29. August 1895.

Die Festordnungs-Commission:

Fuchs.

## Einladung

zur

## gemeinsamen Sedanfeier

der

## militärischen Vereine

Mannheims.

Sonntag, 1. Septbr. 1895.

Die unterzeichneten Vereine laden ihre Mitglieder und alle andern Teilnehmer am Feldzug 1870/71 oder von früher: Feldzüge, sowie diejenigen Frauen und Männer Mannheims, ein, welche im Kriegsjahr in der Pflege der Verwundeten und Kranken thätig waren, zur Theilnahme an der Sedanfeier, hiemit kameradschaftlich ein und bitten um zahlreiche Betheiligung und pünktliches Antreten.

### Festordnung:

1. Morgens Festgeläute und Böllersalven.
2. Festgottesdienst in den Kirchen der verschiedenen Confessionen.
3. Um 11 1/2 Uhr Gedächtnisfeier auf dem Friedhof. Sammlung auf dem Marktplatz; Abmarsch vom Marktplatz um 11 Uhr.  
Zugordnung: 1. Musik. 2. Fahnen der militärischen Vereine. 3. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes. 4. Alle andern Kriegsveteranen, gleichviel, ob Vereinsmitglieder oder nicht. 5. Der Zweierclub. 6. Der Erste Mannheimer Veteranen-Sterbekasse u. Sparverein. 7. Der Kriegerverein. 8. Der Veteranenverein. 9. Der Verein deutscher Kampfgenossen. 10. Der Militärverein. 11. Die Krankenträgerabtheilung der militärischen Vereine. Die übrigen Teilnehmer an der Gedächtnisfeier versammeln sich um 11 1/2 Uhr am Kriegerdenkmal auf dem Friedhof.
4. Von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr Paradenritt am Kaiserdenkmal, am Basserturm, und am Schulhause der Redarvorstadt.
5. Nachmittags 3 Uhr Festzug. Derselbe stellt sich auf der Mondelstraße am Basserturm auf, die militärischen Vereine und alle Teilnehmer am Feldzug 1870/71, in derselben Reihenfolge wie am Vormittag. Abmarsch um 3 Uhr durch die Feldbergerstraße und die Breitestraße zum Kaiserdenkmal.  
Feierlicher Festakt unter Mitwirkung der Gesangsvereine.
6. Festzug vom Kaiserdenkmal durch die Breitestraße über die Friedrichsbrücke auf den Festplatz. Hier löst sich der Zug auf und werden die Fahnen entlassen.
7. Volksfest auf dem Festplatz, Vorführungen der Turnvereine und der Athletenclubs, Kletterbäume u. dgl.
8. Championzug. Aufstellung um 7 1/2 Uhr auf dem Marktplatz. Abmarsch um 8 Uhr durch die Breitestraße, in der Form des Eisernen Kreuzes über den Paradeplatz, am Kaiserdenkmal vorbei zum Rheinvorland.
9. Großes Brillant-Feuerwerk an der Rheinbrücke, gegeben von den Städten Mannheim und Ludwigshafen.  
Zur Schlussnummer allgemeiner Gesang der Nacht am Rhein.
10. Danach Fest-Bankett der militärischen Vereine im Saalbau. Die Champions werden am Eingang in den Saalbau abgegeben: für Veteranen, die keinem Vereine angehören, am Rathhaus.

Die Vereine versammeln sich 1/2 Stunde vor dem Abmarsch zur Gedächtnisfeier, zum Festzug und zum Championzug in ihren Vereinslokalen, um von da geschlossen zu den allgemeinen Sammelplätzen zu marschieren. Aufstellung stets in 5 Gliedern. Die Champions werden von 7 Uhr ab in den Vereinslokalen abgegeben.

Sanitätswachen befinden sich beim Festakt in der Schloßwache, beim Volksfest im Oltrothhäuschen, beim Feuerwerk auf dem ganzen Rheinvorland. Der Platz ist durch Fahne mit rothem Kreuz bezeichnet.

Mit kameradschaftlichem Gruß.

1. Der Bund der Ritter des Eisernen Kreuzes: Soeh.
2. Der Zweierclub: Fuchs.
3. Der erste Mannheimer Veteranen-Sterbekasse u. Sparverein: Murr. 71677
4. Der Kriegerverein: Dr. Seiler.
5. Der Veteranenverein Mannheim: Mayer.
6. Der Verein deutscher Kampfgenossen: J. Peter.
7. Der Militärverein Mannheim: Matsh.

Für Damen! Hochw. Fuhs, Altd. Hochschule I. Rang, Mannheim, N 8, 12.

## Sedanfeier in Mannheim

am 1. September 1895.

Die verehrlichen Einwohner der Stadt werden hiermit höflich gebeten, an dem Tage der Sedanfeier ihre Häuser beslaggen zu wollen.

Der Stadtrath:

Bräunig.

71710

### Großherzogliches Gymnasium.

Die Schüler der oberen Klassen der Anstalt (Secunda und Prima), welche sich am Sonntag, den 1. September am Festzuge betheiligen wollen, werden aufgefordert, eine Stunde vor Beginn des Zuges, um 2 Uhr Nachmittags auf dem Plage vor dem Gymnasium sich einzufinden. 71575

Die Direktion.

### Der landwirthschaftl. Bezirksverein Mannheim

labet seine Mitglieder ein, sich bei dem am Sonntag, den 1. September anlässlich der Sedanfeier stattfindenden Festzug recht zahlreich zu betheiligen. Die Mitglieder wollen sich spätestens 1/2 5 Uhr im Lokale des Herrn J. Gräf, S 8, 7 ver sammeln. 71720

Die Direktion.

### Schützengesellschaft.

Unsere verehrl. Mitglieder werden höflich ersucht, sich an dem zu Ehren der Sedanfeier stattfindenden Fest- und Championzug recht zahlreich zu betheiligen. 71684  
Zusammenkunft Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Bellevue-Reller, von wo aus geschlossen nach dem Auffestplatze marschirt wird.

Anzug schwarz, Cylinder und Vereinsabzeichen.  
Der Vorstand.

### Schützengesellschaft.

Sonntag, den 1. September

wird **nicht** geschossen.

Der Vorstand.

### Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, den 1. September, nach beendeter Feier im Schloßhof, von 1/2 5-1/2 7 Uhr

### Grosses CONCERT

der verstärkten Kapelle Petermann.

Montag, den 2. September, Nachm. 4-7 u. Abends 8-11 Uhr

### Zwei große Concerte.

Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei. 71749

Der Vorstand.

### Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, der verehrl. Nachbarschaft sowie einem ill. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft

### „Zum Bratwurst-Glöckle“

früher „Hotel Richard“, am Bahnhof übernommen und heute Samstag eröffnen werde. Empfehle Ia. Lagerbier aus der Brauerei Reichmann, reine Weine sowie kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit und sehr geneigtem Zuspruch entgegen. Hochachtungsvoll

Martin Walter.

### Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum, meinen Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft erlaube ich mir mitzutheilen daß ich die Wirtschaft

### N 2,1 Zum neuen Storchen N 2,1

übernommen habe und heute Samstag mit Concert und Schlachtfest

eröffne. Ich empfehle ein prima Storchenbräu (Speyer), gute Weine, sowie einen vorzüglichen, bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement zu 80 u. 80 Pf., sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und bitte um gütigen Besuch.

Otto Franke.

### B 6, 30/31. „Löwenkeller“ B 6, 30/31.

Während der Sedanfeier:

Nur prima helles und dunkles Bier ächte Pfälzer Weine reichhaltige Küche.

Guten Mittags- u. Abendtisch in u. auß. Abonnement. Aufmerksamste Bedienung zugesichert

### J. Loos.

Wein- und Bier-Restauration Zum Schwarzwald, D 3, 3

normals Stuhlfaß. Abonnement-Annahme. Vorzügl. Bedienung. 71117 E. Köpfer.

# Hill & Müller

Gummiwaaren-Special-Geschäft

N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11  
Telephon-Ruf Nr. 576.

## Grosses Lager

aller technischen Gummi- und Asbestwaaren, Abfallschläuche, Gas-  
schläuche, sowie Packungen aller Art.

Specialität: Garten- und Strassenwasserschläuche.

## Gummi-, Kurz- und Spielwaaren:

Badehauben, Badewannen, Bälle aller Art, Bierteller, engl. Fussbälle,  
Hosenträger, Kämmen, Kinder-Lätzchen u. -Schürzen, Lawn-Tennis-Bälle und  
-Rackets, Radirgummi, Reisekissen, Schwammbeutel, Turnschuhe, Wachstuche  
und Tischdecken, Zerstäuber.

## Chirurgische Waaren:

Augendouche, Bettschüssel, Binden, Birnspritzen, Bruchbänder, Brusthütchen,  
Eisbeutel, Guttapercha-Papier und wasserdichte Stoffe für Umschläge, Heft-  
band, Hühneraugenringe, Inhalations-Apparate, Irrigatore, Luftkissen aller  
Art, Leibbinden, Nachtgeschirre, Nasenspüler und Nasendouchen, Ohrspritzen,  
Strümpfe, Thermometer, Unterlagstoffe (auch Reste für Kinder), Urin-  
flaschen, Verbandstoffe (Watte und Hygiene-Binden), Wärmeflaschen.

## Wöchnerinnen-Ausstattungen.

Engros-Niederlage der Professor Dr. Soxlet's Milch-Kochapparate.  
Damen- und Herren-Bedienung. 60800

## Geschäfts-Verlegung.

Zeile hierdurch meiner geehrten Kundschaft, sowie einem titl.  
Publikum höflichst mit, daß ich mein seit langen Jahren im Hause  
K 1, 17, an den Planken, betriebenes

## Juwelen, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

(gegründet 1822) 71207  
mit Heutigem in meinen Neubau

## D 1, 4 Paradeplatz D 1, 4

(neben dem „Pfälzer Hof“)  
verlegt habe und bitte um geneigtes Wohlwollen und Erhaltung  
des mir feither entgegengebrachten Vertrauens.

F. Göhring, Juwelier.

# Hein, Lehmann & Co.

Actiengesellschaft

Trägerwellblech-Fabrik und Signal-Bauanstalt  
Düsseldorf-Oberbilk

65126 liefert alle Arten von Eisenconstructions

wie Eiserne Dächer, Brücken, Fachwerkwände, ganze eiserne Gebäude

und Wellblechconstructions

Fördergerüste Gittermasten etc.

in jeder gewünschten Aus-

führung, sowie glatte Eisen-

blech- u. Pfannenblech-Bedach-

ungenf. Scheunen, Speicher etc.

Grosse Verzinkerei-Anlage.

nach besten Grammatiken erteilt

gründlich in Franz., Englisch

und Italienisch. 70787

N. v. Christmar, H 3, 4, 11.

Nachhilfsstunden erteilt J.

Schöffler, stud. phil., Wallrad-

straße 6a. 71458

Marie Nebinger,

V. 6, 16, 8. Stod. Ringstraße.

Patente,

Muster- und Markenrech.

Zeichnungen und Modelle in

bester Ausführung besorgt 70134

A. Lutz, Bachmayer, F 4, 21.

Zum Waschen u. Bügeln

wird angenommen in 71085 C 7, 1.

Krampfleidenden

habt d. Apotheke Crombach

Albwarters, kein Gebühm. 71204

Bestandig ausgegeben.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Einem titl. Publikum mache hiermit die ergebene Mitteilung,  
daß ich das

## Photographische Atelier, A 2, 2

des Herrn H. Grass, hier, käuflich übernommen habe.

Durch Anschaffung der Zeitzeit entsprechender Ap-

parate, durch Neueinrichtung meines Ateliers, sowie durch Unter-

stützung bewährter Kräfte mit gründlichen Fachkenntnissen, bin ich

in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen der mich Beehrenden zu ent-

sprechen. Indem ich darauf bedacht sein werde, mir die Gunst meiner

Kundschaft dauernd zu erhalten, empfehle ich mich hiermit und zeichne mit

Hochachtung

G. Greul

A 2, 2. N. Hof-Photograph A 2, 2.

vormalig H. Grass.

Auf die Ausstellung in meinem Schaufenster A 2, 2, mache besonders

aufmerksam. 71149

# Nationalliberale Partei.

## Sedanfest.

## Westbankett

zur Feier des Sedantages

Samstag, den 31. August 1895, Abends 8 Uhr

im großen Saale des Saalbau,

wozu die Parteimitglieder und alle treu zu Kaiser und  
Reich Haltenden aus Stadt und Land freundlichst  
eingeladen sind. 71838

Der Vorstand

der nationalliberalen Partei.

Die Gallerie bleibt für Frauen reservirt.

## PROGRAMM.

1. Ordnungsmarsch aus „Prophet“ von G. Meyerbeer.
2. Prolog, gedichtet von Andreas Hanspach, gesprochen von Herrn Ph. Wegner.
3. Begrüßung.
4. Deutscher Gruß, Chor der Gesangsvereine, von G. Henmann.
5. Rede auf Kaiser und Großherzog.
6. Allgemeiner Gesang Nr. 1.
7. Festrede.
8. Allgemeiner Gesang Nr. 2.
9. Jubelouverture von G. M. v. Weber.
10. Trinkspruch auf Armee und Marine.
11. Allgemeiner Gesang Nr. 3.
12. Sologesang, Herr Jakob Groß.
13. Trinkspruch auf den Altreichs-lanzler Fürsten Bismarck.
14. Sologesang, Herr Hugo Boifin, „Der Schmied vom deutschen Reich“, Gedicht von Fr. Schäfer, componirt und dem der Club Mannheim gewidmet von Ferd. Langer.
15. Erinnerung an 1870/71. Pot-pourri von Soldatenliedern von Seibenglanz.

## Verloosung

von 60 Stück

hochedler oberbaldischer

Buchkalbinnen

im Werthe von

19000 M.

anlässlich des

Zentralmarktes

des Verbandes der ober-

baldischen Zuchtgenossen-

schaften

am 17. September 1895 in

Radolfzell.

Zieh. am 18. Sept. 1895.

Loose à 1 Mark,

11 Loose zu 10 M. sind

zu beziehen von dem Ge-

neraldebit: 68936

Verlag des Oberbad-

„Büchlers“

in Neckirch (Baden) und

Lang Sohn in Heidelberg.

Loose à 1 M. sind ferner

zu haben bei den Herren

Herzberger, Moritz, E. S. 17.

Kudin, Baum, F. 1, 2.

Schweitzer, Reiser, O 5, 8.

## Sprachunterricht

nach besten Grammatiken erteilt

gründlich in Franz., Englisch

und Italienisch. 70787

N. v. Christmar, H 3, 4, 11.

Nachhilfsstunden erteilt J.

Schöffler, stud. phil., Wallrad-

straße 6a. 71458

Marie Nebinger,

V. 6, 16, 8. Stod. Ringstraße.

Patente,

Muster- und Markenrech.

Zeichnungen und Modelle in

bester Ausführung besorgt 70134

A. Lutz, Bachmayer, F 4, 21.

Zum Waschen u. Bügeln

wird angenommen in 71085 C 7, 1.

Krampfleidenden

habt d. Apotheke Crombach

Albwarters, kein Gebühm. 71204

Bestandig ausgegeben.

## Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

## vorm. Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen. 55871

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische

Einrichtungen und deren Betrieb.

Vermessnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-

Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.

Ingenieure und Monteurs jederzeit zur Verfügung.

## Tanz-Institut J. Schröder.

Den geehrten Damen u. Herren zur gefl. Kenntnissnahme, daß meine

## Winter-Curse

Anfangs September beginnen und zwar in meinem bisherigen Lokale

Schwarzes Lamm, G 2, 17

am Montag, den 2. September, im

Kaisergarten, jenseits des Neckars

am Dienstag, den 3. September, je Abends 8 Uhr, wozu höflichst

einladet. 71725

J. Schröder, Tanzlehrer, K 4, 5.

## Tanzlehr-Anstalt Lünier.

Wegen der Sedantage beginnt der 1. Course nicht Sonntag, den

1. sondern Montag, den 2. September, Abends 8 1/2 Uhr für

Damen und 10 Uhr für Herren und ich noch gefl. weiteren

Anmeldungen hierzu gerne entgegen.

Wie bisher, so habe ich auch in dieser Saison alle Nouveautés

der modernen Tanzkunst in meinen Lehrplan aufgenommen.

Der gute Ruf, den mein Institut genießt, spricht besser als jede

Reclame. Hochachtungsvoll! 70820

## Gustav Lünier,

Lehrer der Tanzkunst Mannheim und Heidelberg.

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Sich Berlin.

## Schwarzkalk

in Stücken und als Sackfakt fertig und liefert von

jezt ab in vorzüglicher Qualität 63614

## Otto Reinhardt's Kalkbrennerei

Rennerhofstrasse 16/17.

Mannheim, Mai 1895.

## Hypotheken-Darlehen

à 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 4<sup>0</sup>/<sub>100</sub>

empfehlen der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 70370

## Ernst Weiner, C 1, 17.

## Ofenfabrik-Lager

K 1, 15 Marktstraße K 1, 15

empfehlen bedeutende Auswahl aller Sorten

## Kachel-Ofen & Herde

zu den allerbilligsten Preisen. 70204

## Friedrich Holl.

NB. Reparaturen u. Umsetzen zu den billigsten Preisen.

# Ludwig Alter, Darmstadt

## Möbel-Fabrik, Teppich- u. Möbelstoff-Special-Geschäft

Elisabethenstrasse Nr. 34.

Zimmerstrasse Nr. 2 u. 4.

Hoflieferant

Fernsprech - Anschluss Nr. 35.

### Reichhaltigste Auswahl completer Ausstattungen

für jeden Bedarf, sowie einzelne Möbel in allen Preislagen.

Bei Entnahme ganzer Einrichtungen Engros-Preise u. frachtfreie Lieferung.

Dauernde Garantie.

Zeichnungen und Muster sendungen franco zur Ansicht. — Vorschläge kostenfrei.

Vom Frühjahr 1896 ab permanente Ausstellung von 120 Musterzimmern mit Personen-Aufzug, Dampfheizung und electricischem Licht versehen, deren Besichtigung den geehrten Herrschaften jeder Zeit gerne gestattet ist.

**LICHES**  
nach allen  
Verfahren in künst-  
licher Ansführung. 63656  
**Sachs & Cie., F 7, 20.**

**Große Betten 12 Mk.**  
mit rothem Inlet  
und gereinigten neuen Federn. (Ober-  
bett, Unterbett und zwei Kissen).  
In besserer Ausführung. 12. 15.  
bedeuten. 15. 20.  
bedeuten. 20. 25.  
bedeuten. 25. 30.  
bedeuten. 30. 35.  
bedeuten. 35. 40.  
bedeuten. 40. 45.  
bedeuten. 45. 50.  
bedeuten. 50. 55.  
bedeuten. 55. 60.  
bedeuten. 60. 65.  
bedeuten. 65. 70.  
bedeuten. 70. 75.  
bedeuten. 75. 80.  
bedeuten. 80. 85.  
bedeuten. 85. 90.  
bedeuten. 90. 95.  
bedeuten. 95. 100.  
bedeuten. 100. 105.  
bedeuten. 105. 110.  
bedeuten. 110. 115.  
bedeuten. 115. 120.  
bedeuten. 120. 125.  
bedeuten. 125. 130.  
bedeuten. 130. 135.  
bedeuten. 135. 140.  
bedeuten. 140. 145.  
bedeuten. 145. 150.  
bedeuten. 150. 155.  
bedeuten. 155. 160.  
bedeuten. 160. 165.  
bedeuten. 165. 170.  
bedeuten. 170. 175.  
bedeuten. 175. 180.  
bedeuten. 180. 185.  
bedeuten. 185. 190.  
bedeuten. 190. 195.  
bedeuten. 195. 200.  
bedeuten. 200. 205.  
bedeuten. 205. 210.  
bedeuten. 210. 215.  
bedeuten. 215. 220.  
bedeuten. 220. 225.  
bedeuten. 225. 230.  
bedeuten. 230. 235.  
bedeuten. 235. 240.  
bedeuten. 240. 245.  
bedeuten. 245. 250.  
bedeuten. 250. 255.  
bedeuten. 255. 260.  
bedeuten. 260. 265.  
bedeuten. 265. 270.  
bedeuten. 270. 275.  
bedeuten. 275. 280.  
bedeuten. 280. 285.  
bedeuten. 285. 290.  
bedeuten. 290. 295.  
bedeuten. 295. 300.  
bedeuten. 300. 305.  
bedeuten. 305. 310.  
bedeuten. 310. 315.  
bedeuten. 315. 320.  
bedeuten. 320. 325.  
bedeuten. 325. 330.  
bedeuten. 330. 335.  
bedeuten. 335. 340.  
bedeuten. 340. 345.  
bedeuten. 345. 350.  
bedeuten. 350. 355.  
bedeuten. 355. 360.  
bedeuten. 360. 365.  
bedeuten. 365. 370.  
bedeuten. 370. 375.  
bedeuten. 375. 380.  
bedeuten. 380. 385.  
bedeuten. 385. 390.  
bedeuten. 390. 395.  
bedeuten. 395. 400.  
bedeuten. 400. 405.  
bedeuten. 405. 410.  
bedeuten. 410. 415.  
bedeuten. 415. 420.  
bedeuten. 420. 425.  
bedeuten. 425. 430.  
bedeuten. 430. 435.  
bedeuten. 435. 440.  
bedeuten. 440. 445.  
bedeuten. 445. 450.  
bedeuten. 450. 455.  
bedeuten. 455. 460.  
bedeuten. 460. 465.  
bedeuten. 465. 470.  
bedeuten. 470. 475.  
bedeuten. 475. 480.  
bedeuten. 480. 485.  
bedeuten. 485. 490.  
bedeuten. 490. 495.  
bedeuten. 495. 500.  
bedeuten. 500. 505.  
bedeuten. 505. 510.  
bedeuten. 510. 515.  
bedeuten. 515. 520.  
bedeuten. 520. 525.  
bedeuten. 525. 530.  
bedeuten. 530. 535.  
bedeuten. 535. 540.  
bedeuten. 540. 545.  
bedeuten. 545. 550.  
bedeuten. 550. 555.  
bedeuten. 555. 560.  
bedeuten. 560. 565.  
bedeuten. 565. 570.  
bedeuten. 570. 575.  
bedeuten. 575. 580.  
bedeuten. 580. 585.  
bedeuten. 585. 590.  
bedeuten. 590. 595.  
bedeuten. 595. 600.  
bedeuten. 600. 605.  
bedeuten. 605. 610.  
bedeuten. 610. 615.  
bedeuten. 615. 620.  
bedeuten. 620. 625.  
bedeuten. 625. 630.  
bedeuten. 630. 635.  
bedeuten. 635. 640.  
bedeuten. 640. 645.  
bedeuten. 645. 650.  
bedeuten. 650. 655.  
bedeuten. 655. 660.  
bedeuten. 660. 665.  
bedeuten. 665. 670.  
bedeuten. 670. 675.  
bedeuten. 675. 680.  
bedeuten. 680. 685.  
bedeuten. 685. 690.  
bedeuten. 690. 695.  
bedeuten. 695. 700.  
bedeuten. 700. 705.  
bedeuten. 705. 710.  
bedeuten. 710. 715.  
bedeuten. 715. 720.  
bedeuten. 720. 725.  
bedeuten. 725. 730.  
bedeuten. 730. 735.  
bedeuten. 735. 740.  
bedeuten. 740. 745.  
bedeuten. 745. 750.  
bedeuten. 750. 755.  
bedeuten. 755. 760.  
bedeuten. 760. 765.  
bedeuten. 765. 770.  
bedeuten. 770. 775.  
bedeuten. 775. 780.  
bedeuten. 780. 785.  
bedeuten. 785. 790.  
bedeuten. 790. 795.  
bedeuten. 795. 800.  
bedeuten. 800. 805.  
bedeuten. 805. 810.  
bedeuten. 810. 815.  
bedeuten. 815. 820.  
bedeuten. 820. 825.  
bedeuten. 825. 830.  
bedeuten. 830. 835.  
bedeuten. 835. 840.  
bedeuten. 840. 845.  
bedeuten. 845. 850.  
bedeuten. 850. 855.  
bedeuten. 855. 860.  
bedeuten. 860. 865.  
bedeuten. 865. 870.  
bedeuten. 870. 875.  
bedeuten. 875. 880.  
bedeuten. 880. 885.  
bedeuten. 885. 890.  
bedeuten. 890. 895.  
bedeuten. 895. 900.  
bedeuten. 900. 905.  
bedeuten. 905. 910.  
bedeuten. 910. 915.  
bedeuten. 915. 920.  
bedeuten. 920. 925.  
bedeuten. 925. 930.  
bedeuten. 930. 935.  
bedeuten. 935. 940.  
bedeuten. 940. 945.  
bedeuten. 945. 950.  
bedeuten. 950. 955.  
bedeuten. 955. 960.  
bedeuten. 960. 965.  
bedeuten. 965. 970.  
bedeuten. 970. 975.  
bedeuten. 975. 980.  
bedeuten. 980. 985.  
bedeuten. 985. 990.  
bedeuten. 990. 995.  
bedeuten. 995. 1000.

**Illuminations-Lämpchen**  
in prachtvoller Ausstattung u.  
von dreistündiger Brenndauer  
empfiehlt zur bevorstehenden  
Sedanfeier A Hundert Stück 5  
Mk. gegen Nachnahme. Ich  
bitte die Bestellungen sofort  
aufzugeben, damit rechtzeitig  
geliefert werden kann.  
71115 Paul Heidt, Rivaia 1, 8.

**Trauringe**  
aus Gold werden sofort nach  
Raab zum billigsten Anfertigungs-  
preis gefertigt. 63641

**Wilh. Rixinger,**  
Goldwaarenfabrik, C 2, 7,  
gegenüber dem „rothen Schaf“.

**Nur für Wirthe.**  
Russ. u. amer.  
**Billards,**  
neu, mit Marmor-Blatten, im  
prima Qualität, zum Preise von  
200 Mk. an. Muster zur gef.  
Ansicht bei 70342  
**J. Schönberger,**  
Röbelager, S 1, 9a u. T 1, 13.

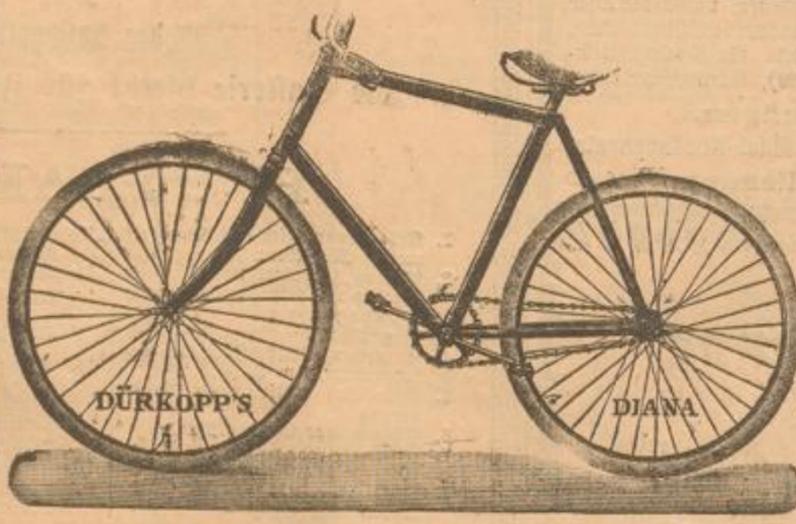
In Anfertigen von  
**Strumpfwaren**  
sowie im Anstricken derselben,  
bis zu den feinsten Garnen  
empfiehlt sich 68425  
**C. Lämmermann,**  
Mittelstraße 14.

Fertige  
**Fahnenstangen**  
empfiehlt 71421  
**Chr. Baumüller, H 8, 32.**

**Meine Damen**  
machen Sie gef. einen Versuch mit  
**Bergmann's Silkenmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Dresden-Klotzsche  
(Sohnmarke: Zwei Bergmänner)  
es ist die beste Seife gegen  
Sommerprossen, sowie für zart-  
sten, rothigen Teint. Borr. A Stück  
50 Pfg. bei 71702  
Apoth. Schellenberg, Wöhren-  
Apothek.  
Fischer, Eindornapothek.  
Edm. Meurin, E 2, 3.  
Frl. A. Schwander, C 3, 24.  
G. H. Raub, F 5, 22.

**Massenmörder**  
Preis 50 Pfg. Post alle Leuchten  
Fels Sportes Glasfabrik  
**G. J. Cahon, Mulay,**  
Wabersackstr. 6  
64480

**Trockenes  
Abfallholz**  
Schöne Klöschchen für Porzellan-  
und Babetten zu 90 Pfg. pr. Str.  
frei an's Haus. 71573  
**Frd. Aron, K 1, 15.**



### Beweis

## Dürkopp-Fahrräder

gibt nachstehender Brief aus Rostau vom 26. Juli 1895 des Herrn  
**Heinz Kurz, Meisterfahrer im Tourenfahren.**  
Derselbe schreibt wörtlich: Gestern, 23. Juli, beendete ich meine  
**Recordfahrt Wien - Rostau 2068 Kilometer**  
in 11 Tagen bei einer Fahrzeit von 128 Stunden 25 Min., die längste Recordfahrt, die  
bis jetzt gemacht wurde. — Trotz der meist schlechten, steinigen, holprigen Straßen hat sich Ihre  
**leichte Diana XV ausgezeichnet bewährt**  
und hat sich nicht der geringste Fehler gezeigt, obwohl ich schon vor der Recordfahrt über  
8000 Kilometer davon zurückgelegt habe.  
Meine vollste Anerkennung für die genaue feine Arbeit, für das ausgezeichnete  
Material; beides wird hier allgemein bewundert.  
Indem ich Ihnen nochmals meinen besten Dank ausspreche, zeichne  
hochachtungsvoll  
**Heinrich Kurz, Meisterfahrer im Tourenfahren.**

## Dürkopp-Fahrräder

(größte Fahrrad-Fabrik, 2400 Arbeiter)

**Georg Schmidt, H 9, 2.**  
Unterricht gratis. Billigste Preise. Cataloge gratis.  
Spezial-Reparaturwerkstätte.  
Lager sämtlicher Zubehöre und Ersatztheile.



Das  
**Kinderwagen-Specialgeschäft**  
von 68376  
**Christian Jhle**  
befindet sich nur noch  
**D 3, 11 1/2**  
neben Schmöller & Co.  
Reichste Auswahl. Billigste Preise.  
Außerdem Lager in  
Sportwagen, Kinderfüßen, eisernen  
Sattelkissen, Trockenländen etc. etc.  
**Ausverkauf**  
sämtlicher Bürsten- und Korbwaren.

**Victoria-Brunnen**  
Preisgekrönt!  
Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/Ems  
Tafelgetränk  
des Kgl. Niederländ. Hofes  
sowie vieler anderer fürstl. Häuser  
Jährl. Versandt über 500000 Flaschen.  
Unübertroffen in vorzüglichem  
Geschmack u. Heilwirkung  
auf Magen, Nerven etc., allseitig  
ärztlich empfohlen.  
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.  
Niederlage bei: Louis Loebert. 61067

**Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.**  
Einem verehrlichen Publikum sowie meinen werthen  
Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung,  
daß ich unterm Heutigen die neu errichtete Wirtschaft  
**„Zur Stephanienpromenade“**  
Rheindammstraße 59  
übernommen und eröffnet habe. 71682  
Empfehle Ia. helles u. dunkles Bier aus der  
Brauerei Sinner in Grünwinkel, ausgezeichnete Weine,  
sowie meine als vorzüglich bekannte Küche,  
Café und Restauration zu jeder Tageszeit.  
Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne  
hochachtungsvoll  
**Emil Metz,**  
seither auf dem „neuen Storch“, N 2, 1.

**Wirthschafts-Übernahme u. Empfehlung.**  
Freunden u. Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft  
die höf. Anzeige, daß ich die neu hergerichteten Lokalitäten  
**Zum Trifels**  
C 3, 10 C 3, 10  
übernommen und heute Abend 5 Uhr eröffnen werde. 71685  
Empfehle hochfeines Nitterbräu, hell u. dunkel, reine  
Weine, vorzüglichen Mittagstisch in u. außer Abonnement.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**Hans Riemer.**

**Wirthschafts-Übernahme.**  
Hierdurch beehre ich mich, Freunden und Bekannten, sowie ver-  
ehrlicher Nachbarschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich die neu herge-  
richtete Gastwirtschaft  
71679  
**J 2, 20 „Zu den drei Kronen“ J 2, 20**  
übernommen habe und morgen Samstag, 31. ds. Mts. eröffnen  
habe. Ich empfehle reine, selbstgebrannte Weine, vorzügl. Bier,  
sowie warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Geneigtem Zuspruch entgegengehend zeichne  
hochachtungsvoll  
**Jak. Lederle.**

**Grossachsen an der Bergstrasse.**  
Station der Main-Neckar- und Mannheim-Weinheim-  
Heidelberger Nebenbahn.  
**Zähringer Hof.**  
Neu erbauter grosser Gasthof, Pension, Bäder,  
Weinstube, Kegelbahn. Schöner schattiger Garten mit alten  
Bäumen. Grosser hoher Speisesaal, besonders geeignet zur  
Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Private.  
Schöne und bequeme Spaziergänge in dem nahen Gebirge  
mit hübschen Laubwäldchen. Ausgangspunkt für viele Oden-  
waldtours. Angenehmer Sommeraufenthalt. Vorzügliche  
Küche, reichhaltige Weinkarte, verschiedene Biere.  
65461  
**Otto Epp.**

**Geschäftsveränderung.**  
Meiner werthen Kundschaft, sowie meiner verehrten Nachbar-  
schaft mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von  
**P 3, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> nach P 3, 3** verlegt habe. Gleichzeitig  
erlaube ich mir, mein Lager  
in fertigen Schuhwaren zu empfehlen. Geneigtem Zuspruch  
entgegengehend, zeichne achtungsvoll Albert Heil, Schuhmacher.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt  
gereinigt und gewaschen, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir verkaufen vollst., gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute  
neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und  
1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.,  
u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;  
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. und 4 Mk.;  
ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (jeher seltener) 2 Mk.  
50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellen  
von umbehalten 75 Pfg. Rabatt. — Nichterhaltenes berechn. grund-  
genommen! **Peeher & Co. in Herford** in Westfalen. 69076

**Großes Grabstein-Lager.**  
J. Jürgens, Bildhauer, T 6, 5.  
71690

**Anthracit.**  
Die ganz hervorragende Qualität der  
69246  
**Pörlingssteppen Anthracit Nuss 2**  
ist so allgemein bekannt, daß es keiner besonderen Empfehlung be-  
darf. — Geliefert werden diese Anthracit-Nüsse von der durch mich  
vertretenen  
**Zeche ver. Pörlingssteppen Kupferdreh a. Ruhr**  
und pro 1895/96 regelmäßig bezogen von den Firmen  
Jean Höfer, Mannheim, Friedr. Hoffacker, Mannheim,  
P. Jos. & Alex. Osterhaus, Mannheim, Piepmeyer &  
Oppenhorst, Mannheim, Stadelhaus & Buchloh, Mannheim,  
Lamarque & Co., Ludwigshafen; Gebr. Röchling,  
Ludwigshafen.  
In allen weiteren Ausfuhren ist stets mit Vergnügen bereit.  
**Carl Peters-Frensdorff, Frankfurt a/Main.**

**Ruhrkohlen**  
in sämtlichen Sorten und Ia. Qualitäten empfiehlt  
billigst 71697  
**F 6, 11 Fritz Baumüller, F 6, 11**